



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 03, Winter 2011



FLASH-OVER HAUTNAH!



BERICHTE

- Spezialtraining Atemschutz
- Einsatzberichte
- Großübungen
- Feuerwehrjugend
- Jahr der Freiwilligen

REPORTAGE

- Fünf Fragen an WKT-Präsident Dr. Jürgen Bodenseer
- Porträt Rudolf Hueber
- Ehrungen
- Feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber





LH-Stellvertreter Ökonomierat, Anton Steixner, Feuerwehr-Referent



Gemeinsam auf einem guten Weg

Am Ende des Jahres 2011 möchte ich an dieser Stelle nochmals die Gelegenheit nutzen, an das heurige „Europäische Jahr der Freiwilligkeit“ zu erinnern: Mir war es dabei ein großes Anliegen, die Leistungen unserer ehrenamtlich tätigen Feuerwehrler ganz besonders in den Vordergrund zu stellen.

Ich hoffe, dass es durch medienwirksame Initiativen und Aktionen gelungen ist, den derzeit 32.806 Feuerwehrleuten im ganzen Land jene Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die ihnen gebührt.

Einige Feuerwehren haben auch eigene Projekte zum Freiwilligenjahr gestartet: So hat die Freiwillige Feuerwehr Iselsberg-Stronach im Projekt „Freiwillig“ das Miteinander in der Gruppe in den Vordergrund gestellt. Dabei sind 24 Feuerwehrler mit Familienmitgliedern gemeinsam vom tiefsten Punkt in der Gemeinde (760 m) auf den höchsten Punkt (Mulleten Seichenkopf 2.920 m) gewandert. Die Idee dahinter war jene, dass der starke Teilnehmer dabei dem schwächeren helfen und ihn motivieren soll. Die Aktion war ein voller Erfolg.

Auch ich möchte wiederum im neuen Jahr mit euch gemeinsam einen guten Weg in Angriff nehmen und in allen Bereichen gemeinsam zum Ziel kommen. Aufeinander vertrauen und sich aufeinander verlassen können sind in der heutigen Zeit Werte, um die uns viele beneiden. Deshalb freue ich mich wieder auf die Arbeit für und mit Tirols Feuerwehren im neuen Jahr 2012.

Vieles wäre ohne euren Einsatz heutzutage gar nicht mehr machbar und leistbar. Immer wieder bin ich bei meinen Besuchen von Ortsfeuerwehren zudem auch von der Begeisterung der Feuerwehrjugend für den Dienst zum Wohle der Allgemeinheit sehr beeindruckt. Für mich ist es beruhigend und überwältigend zugleich, dass wir bei Tirols Feuerwehren keine Nachwuchssorgen haben. Das Land Tirol unterstützt die Feuerwehren durch Zuschüsse für die Ausstattung, Ausbildung und Feuerwehrhäuser. Durch unsere Investitionen, allen voran aber durch euren Einsatz, werden Leben gerettet.

Ich wünsche allen unseren Feuerwehrleuten, ihren Familien und Freunden frohe und gesegnete Weihnachten sowie ein gesundes neues Jahr 2012 und sage nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“ für euer vorbildliches ehrenamtliches Engagement!



Landes-Feuerwehrkurat
Anno Schulte-Herbrüggen

Liebe Feuerwehrkameraden und -kameradinnen,

wer von euch in der letzten Zeit, gleich ob im Einsatz oder bei einer Übung, einen Stützkrümmer verwendet hat, der hat es noch im eigenen Gefühl. Auf Dauer geht das Halten eines Strahlrohrs ohne Stützkrümmer ganz ordentlich an die Substanz. Mit Stützkrümmer tut man sich unvergleichbar leichter. Unglaublich, was dieses unscheinbare, kleine Teil alles bewirkt.

Wenn wir am Ende dieses Jahres das Gefühl haben, wie schnell dieses Jahr vergangen ist, wie es nur so verfliegen ist und wie nicht wenige von uns beruflich voll am Gas stehen (müssen), dann fällt mir einfach das Bild des Strahlrohrs ein. Volle Press' geht's dahin. Ja, es marschiert so dahin, als wenn von irgendwo einer den Befehl „Wasser marsch“ gegeben hätte. In einem durch.

Weihnachten. Gott wird Teil deines Lebens. Mitten da hinein. Auf den maximalen Druck im Leben, darauf, wenn's richtig eng und hart wird, genau darauf lässt sich Gott mit diesem ausgestoßenen Kind in der Krippe ein. Ja, er baut sich selber in dieses Leben ein. Dort, wo du auf Dauer den Rückstoß des Lebens nur zu deutlich spürst, wo er dir an die Substanz geht, dich ermüdet oder es dir gar ist, dort ist Gott selber mittendrin. Mit der Geburt dieses Kindes im Stall baut sich Gott in die Realität deines Lebens so ein wie ein Stützkrümmer, der den Rückstoß abfängt.

Ich hab vor einigen Jahren die schwer krebserkrankte Frau eines Feuerwehrkameraden bis in den Tod hinein begleiten dürfen. Eine unglaubliche Frau. Selbst schwer gezeichnet von der jahrelangen Marter der Krankheit, hat sie alle um sich bis zuletzt ermutigt, doch ihr Herz bei ihr auszuschütten. Und gleich, was da dann alles an Schwerem gekommen ist, sie hat es einfach mitgenommen in ihre enge Verbundenheit mit Gott. Sie hat es weitergegeben. All die Lasten, die andere so bei ihr abladen konnten, sind nicht in dem übervollen Rucksack auf ihrem eigenen Buckel hängen geblieben. Das wär eh nicht mehr gegangen. Dafür hätte ihre Kraft auch nie mehr gereicht. Sondern sie hat sie mitgenommen zu dem, von dessen Hand sie sich selber getragen hoffte. Bewusst sag ich „hoffte“, denn in manch schweren Stunden sah und spürte sie außer Dunkel nichts mehr. Doch selbst dieses Dunkel und das Gefühl, ins Leere zu fallen, legte sie nochmals in Gottes Hand.

Bei dieser Frau durfte ich etwas von der Weihnachtsbotschaft erleben: Gott baut sich mit Jesus in dein Leben ein wie ein Stützkrümmer, der die belastenden Kräfte deines Lebens auf sich ableitet.

Das weihnachtliche Bild des Stützkrümmers kann so vielleicht auch für euch so manches Schwere des vergangenen Jahres auffangen und euch öffnen für ein befreites neues Jahr. Euch allen wirklich frohe Weihnachten und ein gesegnetes, befreites neues Jahr!

Euer Pfr. Anno
Landesfeuerwehrkurat

Impressum: Tiroler Florian · Magazin des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, A-6410 Telfs, Tel. 05262 / 6912 - 111, Fax 05262 / 6912 - 122, E-Mail: kommando@lfv-tirol.at, **Schriftleitung:** LBD Klaus Erler. **Layout:** Evelyn Schreder, **Produktion und Bildbearbeitung:** Bettina Kurzthaler, **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 320 - 4111, Fax 0512 / 320 - 220, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com. **Redaktion:** HBI Manfred Liebentritt, Geschäftsstelle Landes-Feuerwehrverband Tirol, Manfred Hassl | **Anzeigen:** Patrick Weber. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol kostenfrei abgegeben.

*Gesegnete Weihnachten
und ein erfolgreiches,
unfallfreies Feuerwehrjahr 2012*



*wünschen allen Tiroler Feuerwehrmitgliedern sowie den
befeundeten Einsatzorganisationen*

der Landes-Feuerwehrkommandant:
der Landes-Feuerwehrkommandant-Stellvertreter:
der Landes-Feuerwehrinspektor:
die Leitung der Landes-Feuerwehrschnule:
und das Redaktionsteam des Tiroler Florian:

LBD Klaus Erler
LBDS Ing. Peter Hölzl
LFI Dipl.Ing. Alfons Gruber
SL OBR Dipl.Ing. (FH) Georg Waldhart
und Stellvertreter BR Ing. Roland Hettegger
HBI Manfred Liebenritt und Manfred Hassl



- 6** Einsatzberichte
- 8** Waldbrand in Galtür
- 10** Brandberichte
- 12** Großübungen
- 14** Atemschutz-Leistungsprüfungen
- 16** Spezialtraining Atemschutz

- 20** Feuerwehrfreundliche Arbeitgeber
- 21** Bundesauszeichnungen
- 22** Fünf Fragen an Jürgen Bodenseer
- 24** Feuerwehrjugend
- 26** Feuerwehrjugend – Einsatznacht
- 27** Ehrungen

- 30** Portrait
- 33** Empl-Heldentage
- 34** Einhausung Amras
- 36** Jahr der Freiwilligen
- 37** Jubiläum Landesverband
- 38** Mitteilungen des LFV

DIE IDEALE PARTY-FLASCHE!

Erhältlich bei SPAR, EUROSPAR, INTERSPAR, MPreis, T&G und im Getränkefachhandel.

www.roxenergy.com



Gewinnspiele auf www.roxenergy.com

ROX
ENERGY DRINK

SINCE 1995

e1l



In der Lagerhalle einer Entsorgungsfirma war ein Vollbrand ausgebrochen – die Einsatzmannschaften standen vor einer Flammenwand!

Brand bedrohte ein Tanklager

Im wahrsten Sinne des Wortes „brandgefährlich“ war die Situation Anfang November in Zirl, wo die Lagerhalle eines Entsorgungsbetriebes in Flammen stand und kurzfristig ein Tanklager bedroht war.



Mit schwerem Atemschutz gingen die Feuerwehrkräfte am Boden und mithilfe der Drehleiter aus der Luft gegen die Flammen vor.

In den frühen Abendstunden war in der Halle eines Abfallentsorgungsbetriebes, in der Sperr- und Mischmüll gelagert wurde, ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehren aus Zirl, Inzing und Kematen führten mit 72 Mann und elf Fahrzeugen die Löschmaßnahmen durch – die Bedrohung eines in der Nähe befindlichen Tanklagers wurde durch entsprechende Maßnahmen rasch entschärft. Bei dem Brand, der vermutlich durch Selbstentzündung bzw. durch das Einbringen einer Zündquelle bei der Müllanlieferung während des Tages entstanden war, kamen keine Personen zu Schaden.

Tiroler Florian

EISENKIES – Tirols größter Torspezialist

Sie brauchen ein neues Garagentor oder eine Haustüre? Dann sind Sie bei EISENKIES genau richtig! EISENKIES kann auf jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken. Unzählige zufriedene Kunden in ganz Tirol und darüber hinaus profitieren von der persönlichen Betreuung und dem unschlagbaren Service. Egal ob Sie Ihre Garage mit einem formschönen Sectionaltor aufwerten, Ihr Eigenheim mit einer sicheren WK2 Aluminiumhaustüre abschließen oder Ihre Einfahrt mit einem eleganten Dreh- oder Schiebetor veredeln möchten – EISENKIES bietet Ihnen die perfekte Lösung!

Auch die Herausforderung von großen Öffnungen, verbunden mit der technisch richtigen Toranlage, wird von EISENKIES – Tirols größtem Torspezialisten – perfekt umgesetzt. Zahlreiche Autowerkstätten, öffentliche Autoprüfanstalten, Straßenmeistereien, Bauhöfe, Rettungen



EISENKIES: Über 30.000 elektrisch betriebene, funkferngesteuerte Tore und Toranlagen in den letzten 3 Jahrzehnten sind eine stolze Referenz.

und nahezu **jede dritte Feuerwehr in Tirol sind mit Toranlagen verschiedenster Art von EISENKIES ausgestattet.** Nicht zu vergessen die unverzichtbaren Tiefgaragentore für bequeme und vor allem geräuscharme Ein- und Ausfahrt bei unzähligen Wohnanlagen in Stadt und Land. Unter anderem auch in diesem Segment bietet EISENKIES Sonderlösungen in vielen

Variationen. Also zögern Sie nicht, für einen Besuchstermin und ein persönliches Beratungsgespräch, am besten bei Ihnen zu Hause, zum Telefon zu greifen!

Schlöglstraße 55, 6050 Hall in Tirol
Tel.: +43 5223 510-0, Fax: DW-30
tortech@eisenkies.at
www.eisenkies.at!

Werbung

[EISENKIES]



... da staunt die Zukunft!



KOMPLETTE TORLÖSUNGEN - BERATUNG, VERKAUF, MONTAGE, SERVICE & WARTUNG

Wald in Flammen – und das im „Galtürer Winter“!

Am 27. November brach um ca. 14.30 Uhr ein Wald- bzw. Flurbrand am Eingang des Jamtals im Gemeindegebiet von Galtür aus. Im steilen und extrem trockenen Gelände breiteten sich die Flammen rasch auf eine Gesamtfläche von sieben Hektar aus.

Der Schutz- und Bannwald, der für Galtür und den Ortsteil Mathon der Gemeinde Ischgl für die Sicherheit der Bewohner und Gäste unverzichtbar ist, war in akuter Gefahr. Die Kameraden der OF Galtür erkannten beim Eintreffen am Brandplatz sofort diese Gefahr und alarmierten die Wehren von Mathon, Ischgl, Kappl und See. Bürgermeister LA Anton Mattle forderte über die Landeswarnzentrale Hubschrauberunterstützung an. Gleichzeitig wurden auch die Flughelfer und zur weiteren Unterstützung ein Teil der OF Landeck angefordert. Bis zum Eintreffen der Hubschrauber legten die alarmierten Wehren vier Relaisleitungen bis zum unteren Bereich des Brandgeschehens und versuchten, mit C-Rohren eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Hubschrauber-Großeinsatz

In kurzer Zeit trafen der Notarzthubschrauber Christophorus 5, ein Hubschrauber des BM.I und einer eines privaten Betreibers in Galtür ein. Die Flughelfer bereiteten inzwischen an zwei Positionen neben dem Jambach die Faltbehälter für das Befüllen der Bambi-Puckets vor, brachten die TS in Stellung und legten die Zubringerleitungen zu den Behältern. Nach einem Erkundungsflug begannen die Hubschrauber Wasser abzuwerfen und verhinderten so eine weitere Ausdehnung des Flächenfeuers. Bis 19.00 Uhr, also bis weit nach Einbruch der Dunkelheit, flogen die Hubschrauber unermüdlich eine Rotation nach der anderen. Um 19.30 fand eine Besprechung der Einsatzleitung im Kommandoraum der OF Galtür statt. Am nächsten Tag wurden folgende Maßnahmen eingeleitet: Anforderung von



Extreme Trockenheit im November förderte die schnelle Ausbreitung des Waldbrandes auf ca. sieben Hektar Fläche – die Feuerwehren standen drei Tage im Großeinsatz!

zwei Alouette III des BMSLV, der in Innsbruck stationierten AS 350 des Bundesministeriums und des in Salzburg stationierten EC 135 FLIR des BM.I.

Spezialgeräte der LFS

Weiters wurden von der Landes-Feuerweherschule Gerätschaften zur Waldbrandbekämpfung, wie z.B. eine UHPS-Anlage, angefordert. Auch die für den Montag vorgesehenen Einsatzmannschaften wurden verständigt. Parallel dazu arbeiteten die Kameraden bis 23 Uhr mit Feuerpatschen, Schanzwerkzeug und C-Rohren, um gegen den Brand anzukommen.

Bambi-Puckets vor Ort

Am frühen Morgen begannen die Hubschrauber von BM.I und BMSLV mit der Brandbekämpfung aus der Luft mit Hilfe der Bambi-Puckets. Beim Eintreffen des FLIR wurde der Flugbetrieb vorläufig eingestellt und dieser mit außen liegenden Wärmebildkammeras ausgestattete Hubschrauber nahm das betroffene Gebiet fotografisch auf. Nach Auswertung des Bildmaterials wurde die UHPS-Anlage an die taktisch günstige Stelle geflogen und in Stellung gebracht. Gleichzeitig wurden Kameraden und weitere Gerätschaften von den Hubschraubern abge-



Sofort nach Eintreffen sorgten die Einsatzkräfte für eine möglichst gute Wasserversorgung – Spezialgeräte der Landes-Feuerwehrschule wurden angefordert (kl. Bild: Der universell einsetzbare Absetzlader lieferte spezielles Gerät für die Hubschrauberinsätze)!

setzt. Während ab diesem Zeitpunkt die unterirdischen Glutnester gezielt mit Löschrucksäcken und dem Hochdruckgerät bekämpft wurden, warfen drei Hubschrauberbesatzungen weiterhin Löschwasser vor allem im Randbereich des betroffenen Geländes ab. Gegen Abend war dann das wichtigste Ziel erreicht: Ein Übergreifen auf den Schutzwald konnte nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen werden. Für die Einsatzmannschaften gestaltete sich dieser Tag besonders schwierig, weil durch das Aufbringen des Löschwassers am Vortag das betroffene Gebiet extrem vereist war.

Die weitere Marschroute

In einer Einsatzleiterbesprechung wurden erneut die Maßnahmen des nächsten Tages festgelegt: Anforderung von zwei Alouette III des BMSLV und eines AS

350 des BM.I, je zwei Flughelfer aus den Nachbarbezirken Imst und Reutte sollten die Flughelfermannschaft teilweise ablösen und neben der OF Galtür wurden die OF Ischgl und die OF See um Unterstützung gebeten.

Am dritten Tag wurden die noch glosenden Glutnester aufgespürt und bekämpft sowie das gesamte Gelände nochmals mit Wasser aus den Löschwasserbehältern benetzt. Gegen 15.00 Uhr konnte das erlösende „Brand aus“ gegeben werden und Mannschaft und Gerätschaften wurden von den Hubschraubern ins Tal geflogen. Eine Schrecksekunde gab es dann noch am 30.11., als gegen 13.00 Uhr neuerlich das Feuer aufflackerte, zum Glück fast mitten im Zentrum des betroffenen Areals, sodass keine weitere Ausbreitungsgefahr bestand. Den alarmierten Wehren von Galtür und Kappl, den Flughelfern der OF Landeck und einer EC 135 des BM.I gelang es, das

Feuer zu löschen. Um 19.00 Uhr konnte dann endgültig der Einsatz beendet werden.

Vorbildliche Arbeit

Die rasche Alarmierung der OF Galtür, das Erkennen der Gefahr für den Schutzwald, die Nachalarmierung der Wehren des Paznauntals, das schnelle Eintreffen der Hubschrauber, die pausenlos zur direkten Brandbekämpfung und zur Unterstützung der Einsatzmannschaften in der Luft waren, die immer motivierten und bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit arbeitenden Feuerwehrmänner und vor allem die Windstille haben Galtür möglicherweise vor einem folgenschweren Schadensereignis bewahrt. Eine Vernichtung des Schutzwaldes hätte für einen ganzen Ortsteil unabschätzbare Folgen gehabt.

OBR Christoph Mayer



WWW.FEUERWEHRALPIN.AT

FEUERWEHR

ALPIN

**ÖSTERREICHS FACHMESSE FÜR
FEUERWEHRBEDARF, BRAND- & KATASTROPHENSCHUTZ**

19. - 21. OKTOBER 2012

MESSEGELÄNDE INNSBRUCK



Mit allen Mitteln – u.a. auch unter Einsatz der Steckleiter – wurde versucht, zum Brandherd in der Römerhofgasse vorzudringen!

Brand in **historischer Altstadt**

Die Römerhofgasse mit dem weltbekannten „Auracher Löchl“ gehört zur Altstadt Kufsteins und führt eng durch zwei Häuserzeilen, die miteinander durch Brücken verbunden sind. Die alten Häuser sind noch mit Holz- und Binsendecken gebaut worden. Dies und fehlende Brandschutzmauern beschleunigten eine Brandausbreitung auf Nachbargebäude, als am Dienstag, dem 29.11.2011 gegen 02:22 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Kufstein zu einem Gebäudebrand in ebendiese Römerhofgasse alarmiert wurde.

Bereits bei der Erkundung der Einsatzleitung unter Atemschutz konnte der Bewohner der Brandwohnung im Stiegenhaus angetroffen werden. Nach eigenen Löschversuchen war der Mann mit schweren Verbrennungen an den Beinen geflüchtet. Durch seine offene Wohnungstür konnte sich der Brandrauch im ganzen Haus ausbreiten und somit den darüberliegenden Bewohnern den Fluchtweg abschneiden. Da der Mann angab, alleine in der Wohnung gewesen zu sein, begab sich der erste Atemschutztrupp, ausgestattet mit Fluchthauben, in den zweiten Stock, wo eine Bewohnerin vom Rauch eingeschlossen war. Mittels Fluchthaube wurde sie über das Stiegenhaus gerettet

und ebenfalls dem Rettungsdienst übergeben. Zeitgleich übernahm der Atemschutztrupp des Tank 2, der außerhalb der Römerhofgasse positioniert wurde, den Innenangriff über eine Steckleiter. Der Brand konnte mittels HD-Schnellangriffes rasch unter Kontrolle gebracht und abgelöscht werden. Bei der weiteren Erkundung wurde in der Brandwohnung auch eine Gasflasche gefunden und geborgen, die zum Glück nicht zu sehr der Hitze ausgesetzt war.

Die mittlerweile eingetroffene Drehleiter musste in der Römerhofgasse genau

platziert werden, um die Wohnung im dritten Stock zu erreichen. Die bereits angebrachte Weihnachtsbeleuchtung erschwerte dieses Vorhaben. Auf diesem Weg konnte ein junger Mann aus der Wohnung gerettet werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Kufstein war mit fünf Fahrzeugen und dreißig Mann im Einsatz und konnte gegen 4:00 Uhr wieder ins Gerätehaus einrücken. Wie die späteren Brandermittlungen ergaben, wurde das Feuer durch einen Heizlüfter ausgelöst.

BM Gregor Held



Schwierigste Bedingungen: Enge Altstadtgassen und die Weihnachtsbeleuchtung!

Wirtschaftstrakt in Vollbrand

Ende Oktober kam es in Kössen zu einem Großbrand in einem landwirtschaftlichen Objekt.

Am frühen Nachmittag wurde die Feuerwehr Kössen alarmiert. Der Wirtschaftstrakt des Bauernhofes Rinderbrach stand in Vollbrand und die Flammen griffen bereits auf den Wohnteil über.

Nach Eintreffen der Feuerwehren wurde versucht, mittels Innenangriff über die Wohnung im Dachgeschoss das Feuer im Bauernhaus unter Kontrolle zu bringen, was aber nach kurzer Zeit abgebrochen werden musste, weil das Betreten des Bauernhauses zu gefährlich wurde. Mit einem umfassenden Außenangriff konnte das Feuer unter Kontrolle ge-



Kleine Ursache mit verheerenden Folgen: Zündelnde Kinder setzten das Wirtschaftsgebäude dieses Bauernhofes in Kössen in Vollbrand.

bracht werden. Das direkt angrenzende Wohnhaus konnte geschützt werden. Insgesamt waren ca. 150 Mann der Feuerwehren Kössen, Walchsee, Schwendt, Bichlach und Reit im Winkl sowie die Feuerwehr Kirchdorf (Ölwehr) und die

FF St Johann mit Atemluftflaschen im Einsatz. Von den Brandursachenermittlern wurde festgestellt, dass der Vollbrand durch zündelnde Nachbarschaftskinder entstanden war!

BR Winfried Perger

Containerbrand durch Vandalen

Zu zwei brennenden Müllsammelinseln rückte die Feuerwehr Schwaz am 25. November aus. Um 3.30 Uhr gab es zum ersten Mal Brandalarm – drei Altpapiercontainer und ein Holzzaun standen in Vollbrand. Noch während der Nachlöscharbeiten ging ein zweiter Notruf bezüglich einer brennenden Sammelinsel ein. Dort bot sich dasselbe Bild: wiederum brannten zwei Altpapiercontainer sowie eine Biomülltonne. Die Flammen schlugen meterhoch bis in den ersten Stock. Auch hier konnte unter Atemschutz das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht werden.

Mutwillig wurde auch in einer WC-Anlage in Jenbach Papier in Brand gesteckt. Unmittelbar nach der Alarmierung rückte die FF Jenbach mit TLFA 3000/200, Rüst und Steiger (da zunächst unklar war, ob auch das nebenan befindliche Museum betroffen ist) aus. ■

Bernhard Brandl / Dominik Böck



Vandalen zündelten in Schwaz – die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun!

Wie Sie **DAS BESTE FÜR IHR GELD** bekommen und dabei auch noch **kräftig sparen** können!



Schutzjacke
X2 FIRELIGHT® Tirol
€ 303,80*

Einsatzanzug (Plattform)
FIRESHIELD® Tirol
€ 286,20*

Einsatzanzug Hose mit Laminat (wasserdicht)
ADAS® Tirol X1
NEU € 390,-*

* Preise inkl. MwSt., nach abgegebener Förderung! Zzgl. Beschriftung und Dist. Übergrößenzuschlag ab Gr. 56. Die endgültigen Preise, sowie Infos zur Förderung erhalten Sie auf www.pfeifer.co.at oder Bestellhotline +43 699 112 122 00.

www.pfeifer.co.at

Bahnhofstraße 32, A-8430 Leibnitz,
Fax: +43 699 412 122 00, mail: pfeifer@pfeifer.co.at

Der Feuerwehrausstatter
PFEIFER



Teamwork mit dem Hubschrauber



Sei es ein Waldbrand im unwegsamen Gelände, eine Suchaktion größeren Ausmaßes oder die Versorgung eines von der Umwelt abgeschnittenen Gebietes nach einer Naturkatastrophe – diese und weitere Schadenslagen machen den Einsatz von Hubschraubern notwendig. Damit solch ein Einsatz reibungslos vonstattengeht, bedarf es speziell ausgebildeten Personals. Den Feuerwehren in Tirol stehen hierfür flächendeckend gut ausgebildete Feuerwehr-Flughelfer zur Verfügung. Um dem auch weiter Rechnung tragen zu können, fand im Oktober an der Landesfeuerwehrschule Tirol in Telfs ein weiterer Flughelferlehrgang statt. Neben der Ausbildung neuer Mitglieder für diesen Sonderdienst wurde diese Lehrveranstaltung auch genutzt, um mit den bereits ausgebildeten Flughelfern das Handling für einen Flughelfereinsatz weiter perfektionieren zu können.

Auch die Feuerwehren des Abschnitts Jenbach haben gemeinsam mit dem Flugdienst des Bezirksfeuerwehrkommandos Schwaz und dem österreichischen Bundesheer dieses Einsatzszenario geübt. Angenommen wurde ein großflächiger Waldbrand im Bereich des Schlosses Tratzberg. Bereits am frühen Morgen wurden die ersten Vorbereitungen getroffen. Die notwendige Einsatzinfrastruktur wurde eingerichtet.



Insbesondere die Flugeinsatzleitung wurde installiert. Diese besteht aus dem Abrollbehälter „FLIEGE“ des Bezirks-Feuerwehrverbandes und wird von speziell ausgebildeten Mitgliedern der Feuerwehr Schwaz betreut.

Nach der Landung der drei Hubschrauber des Bundesheeres – einer Alouette 3, eine Augusta Bell 212 und erstmals im Übungseinsatz in Tirol ein Black Hawk – wurde mit der Einschulung der Mannschaften auf die jeweiligen Geräte begonnen. Richtiges Ein- und Aussteigen aus den Fluggeräten wurde durch das Personal des Bundesheeres ebenso erklärt wie die Bedienung der entsprechenden Löschvorrichtungen. Anhand dieser Bilder wird das Geschehen umfassend dokumentiert!

Maximilian Neuner / Dominik Böck



Hast ein Kaiser - bist ein Kaiser

**KAISER FÜR
KAISERSTIMMUNG**

Erfolgreiches Abschneiden der Atemschutztrupps Reutte

Am 19. November fand in der Feuerwehrhalle Reutte die 5. Atemschutz-Leistungsprüfung des Bezirksfeuerwehrverbandes Reutte statt. Insgesamt waren 35 Atemschutztrupps aus dem Bezirk Reutte zur Leistungsprüfung in den verschiedenen Stufen angetreten: Zwölf Trupps in Stufe I – BRONZE, elf Trupps in Stufe II – SILBER und zwölf Trupps in Stufe III – GOLD. Abgenommen wurde die Atemschutz-Leistungsprüfung durch ein achtzehnköpfiges Bewerterteam aus dem Bezirk

Reutte rund um Bewerbungsleiter HBI Dietmar Wiesenegg und Hauptbewerter OBI Andreas Djeric. Alle Atemschutztrupps zeigten durchwegs sehr gute Leistungen und konnten die Leistungsprüfung erfolgreich absolvieren.

Im Rahmen einer feierlichen Schlussveranstaltung wurden die Atemschutz Leistungsabzeichen an die erfolgreichen Atemschutztrupps übergeben. Dabei konnten neben LBD Stv. Ing. Peter Hölzl auch sehr viele Ehrengäste, Bürgermeister und Kommandanten begrüßt werden.

Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Dietmar Berkold lobte das hohe Niveau der erbrachten Leistungen und die sehr große Disziplin der Atemschutztrupps. Er betonte die Wichtigkeit der Atemschutz-Leistungsprüfung, die den Feuerwehrkameraden hilft, die im Einsatz gestellten Aufgaben sicherer, besser und vor allem unfallfrei zu erfüllen.

Die nächste Atemschutz-Leistungsprüfung im Bezirk Reutte findet im Herbst 2013 statt.

BV Christoph Hosp



Leider können wir die Leistungen der 35 erfolgreichen Atemschutztrupps nicht samt und sonders im Bild zeigen – hier gibt es eine kleine Auswahl! Die Außerferner Teilnehmer an der Leistungsprüfung zeigten sich besten vorbereitet und gerüstet!





Die erfolgreichen Trupps der Feuerwehren Birgitz, Götzens und Grinzens mit BFKSTV BR Reinhard Kircher, AK ABI Ing. Walter Stockner.

Gold und Silber bei Bezirks- Atemschutz-Leistungsprüfung

Achtundzwanzig Atemschutztrupps aus dem Bezirk Innsbruck Land und Südtirol stellten sich am Samstag, dem 15.10.2011 in Ellbögen der 2. Atemschutz-Leistungsprüfung 2011 des Bezirkes Innsbruck Land.

Aus dem Abschnitt Axams beteiligten sich vier Trupps:

Die Trupps Birgitz 1 und Grinzens bestanden die Leistungsprüfung Stufe III in Gold, Birgitz 2 und Götzens erreichten die Stufe II in Silber.

Ziel und Zweck der Atemschutz-Leistungsprüfung ist, Kenntnisse und Fertigkeiten der Atemschutzträger in den Feuerwehren zu perfektionieren. Nicht die sportliche Leistung steht im Vordergrund, vielmehr geht es darum, in einem theoretischen Teil und bei vier praktischen Übungen die Handhabung bzw. den Umgang mit ATS-Geräten sowie die richtige Vorgangsweise bei Menschenrettung und Innenangriff bei einem Zimmerbrand zu überprüfen. Die Leistungsprüfung wird in drei Stufen abgehalten (Bronze, Silber und Gold), die in Abständen von zwei Jahren absolviert werden. Somit ist ständige Aus-

und Weiterbildung sowie Übungstätigkeit im Atemschutzbereich erforderlich. Beste Ausbildung und umfangreiche Vorberei-

tung auf die Leistungsprüfung gewährleisten höchste Sicherheit im Einsatzfall. ■

HV Bruno Rainer



Bei der Menschenrettung ist rasches und richtiges Vorgehen Pflicht!



Realistisches Brand- und Rauchverhalten kann im Feststoffcontainer in optimaler Weise beübt werden.

Flash-Over-Gefahr: Hautnahes Training im Brandcontainer!

Vom 18. bis 19. November 2011 nahmen 18 Atemschutzgeräteträger aus fast allen neun Feuerwehrbezirken Tirols am Flash-Over-Training bei der Firma Erhatec in Breithülen (Baden-Württemberg/Deutschland) teil.

Die Teilnehmer setzten sich aus Vertretern der Bezirks-Feuerwehrverbände und aus Brandhaus-trainern der Landes-Feuerwehrschnule zusammen. Begleitet und betreut wurde die Delegation von Schulleiter-Stellvertreter BR Ing. Roland Hettegger und Ausbilder OBM Jörg Degenhart. Der Atemschutzbeauftragte des Bezirkes Kitzbühel, HBM Josef Feiersinger, beobachtete ebenfalls diese Ausbildung.

Ziel für diese Delegation war es, sich ein Bild über diese Ausbildung zu machen, die Tiroler Versicherung übernahm die Kosten dieser Ausbildung.

Inhalt der Ausbildung:

- › **Theorieeinheit**
- › **Modellversuch** mit vier Kammern

- › **Durchgang 1** – Wärmegewöhnung in der Rauchdurchzündungsanlage
 - › **Strahlrohr** – Training
 - › **Durchgang 2** – Löschtechnik in der Rauchdurchzündungsanlage
 - › **Durchgang 3** – Löschtechnik im offenen System
 - › **Durchgang 4** – Innenangriff mit Türöffnungsprozedur und Entrauchung im offenen System über den Verbindungscontainer
- Die Durchgänge finden in zwei verschiedenen, holzbefeuerten Brandcontainern statt, die mit einem weiteren Container u-förmig verbunden sind. Befeuert werden beide mit unbehandelten Holzpaletten und Spanplatten. Die dabei entstehende Brandleistung entspricht ca. 2 MW, also vergleichbar mit jener eines Zweiersofas, im offenen System etwas weniger.

Rauchdurchzündungsanlage

Bei diesem Modul ist der Brandraum etwas überhöht an den Container angebaut und mit einer Tür verbunden.

Die Teilnehmer befinden sich also etwas unterhalb des Brandherdes und können so alle Phasen des Brandes (Brandentstehung bis Rauchdurchzündung) beobachten und sich vor allem an die Wärme gewöhnen (Deckentemperaturen über 600°C). Aufgrund der hohen Temperaturen wechseln die Teilnehmer vor dem Brandraum immer wieder durch. Auch die Ausbilder werden hier sehr stark gefordert, da sie unmittelbar vor dem Brandraum agieren.

In einem weiteren Durchgang am nächsten Tag lernen die Teilnehmer nach dem Strahlrohrtraining, wie man eine drohende Rauchdurchzündung erkennen, effizient kühlen und blocken kann.

Offenes („schwedisches“) Modell

Hier wird direkt im Container befeuert. Die Teilnehmer befinden sich hier im selben Raum und auf derselben Höhe mit dem Brandherd. Diese Simulation kommt sehr nahe an einen realen Brandeinsatz heran. Sie stellt aber zudem sehr hohe Anforderungen an Ausbilder und Teilnehmer, denn bei Problemen kann keine Türe zu dem Brandraum geschlossen werden.

Nach allen Durchgängen erfolgt eine Nachbesprechung mit den Ausbildern. Ebenso wichtig ist das Trinken von ausreichend Flüssigkeit, da die Hitze den Körper deutlich beansprucht.

Erkenntnisse aus diesem Training

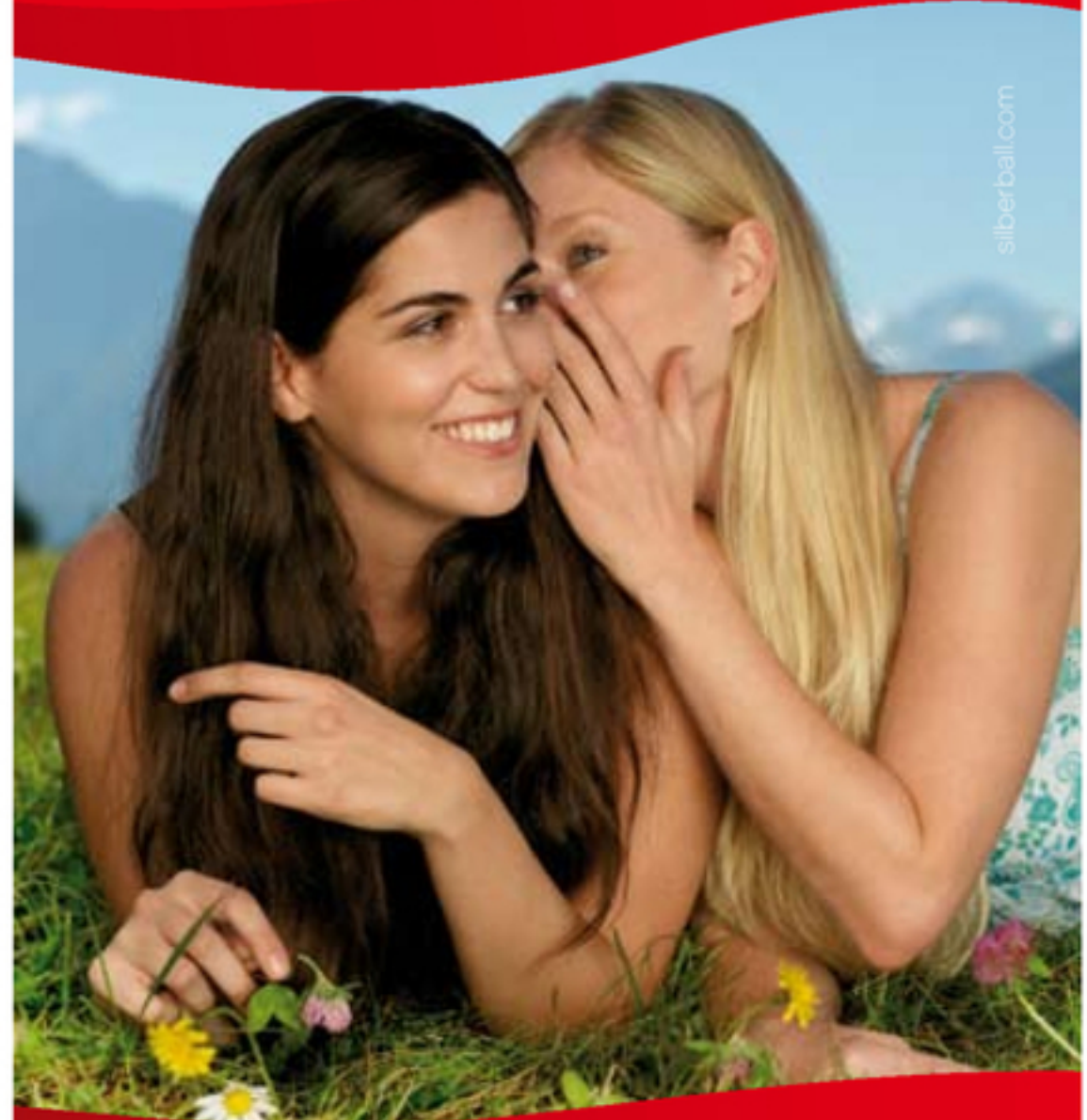
- Brandverlauf und der Einfluss von Belüftungsmaßnahmen
- Der Umgang mit dem Strahlrohr im Innenangriff muss geübt und „blind“ beherrscht werden
- Bildung und Einfluss von Wasserdampf aufgrund falscher Löschtechnik
- Leistungsfähigkeit der eigenen Schutzbekleidung und Schutzausrüstung
- Entstehende Temperaturen und Rauchmenge sind bei einem realen Zimmerbrand aufgrund der Brandlasten und des Materials der Einrichtung wesentlich höher
- „Lesen“ des Rauchbildes und Anzeichen einer drohenden Rauchdurchzündung
- Einsatzgrenzen (persönlich, ausrüstungs- und situationsbedingt)
- Notentrauchung mit dem Hohlstrahlrohr



Perfekter Umgang mit dem Strahlrohr wird im Rahmen dieses Spezialtrainings ebenfalls vermittelt!

TIGAS

SCHON GEHÖRT? ES MACHT WARM UMS HERZ.



TIGAS SORGT FÜR WÄRME IN TIROL.

Sie gibt Sicherheit, sucht Ihre Nähe und ist immer für Sie da. Kurz: Die TIGAS spendet Wärme. Dank kluger und einfacher Lösungen. Und damit Sie es auch in Zukunft warm genug haben, setzt die TIGAS gleich auf mehrere Wärmequellen. So sorgt sie langfristig für Behaglichkeit und ein gesundes Klima.

Weiter denken. Besser bleiben. TIGAS.

www.tigas.at

Gerade in den letzten Jahren ist ein Boom an mobilen Übungsanlagen und holzbefeuerten Brandcontainern zu verzeichnen. Oft wird den Teilnehmern dabei eine spektakuläre Show und viel weniger eine qualifizierte Weiterbildung geboten.

Gas- oder holzbeheizt?

Die Ausbildung im gasbeheizten Brandhaus an der Landesfeuerweherschule im Rahmen des Atemschutzlehrganges kann nur eine Grundlage sein, um die Teilnehmer an die grundlegende Einsatztaktik sowie an Rauch und Wärme heranzuführen. Nach positiv abgeschlossenem Lehrgang beginnen die laufenden Fortbildungen und Atemschutzübungen, Leistungsprüfungen Atemschutz, Brandhausabendschulungen an der Landes-Feuerweherschule und Übungen in Brandsimulationsanlagen. Es stellt sich nicht so sehr die Frage, welches der beiden Varianten die Zukunft ist. Viel-



Die Tiroler Teilnehmer beim Flash-Over-Training bei der Firma Erhatec in Deutschland

Gasbeheizte Übungsanlagen:

| Vorteil | Nachteil |
|--|---|
| Kontrollierbar („Not-Halt“) | Reales Brandverhalten und Rauchdurchzündungen nicht realistisch |
| Für alle Teilnehmer selbe Bedingungen | Reales Verhalten von Brandrauch nicht darstellbar |
| Je nach Zielgruppe verschiedenste Szenarien darstellbar | Löscherfolg über Sensoren gemessen |
| Steuerungstechnisch überwacht (Gaskonzentration, Temperatur, Löscherfolg, ...) | Steuerungen und Sensoren sehr empfindlich |
| Durchgang kann jederzeit abgebrochen (Sicherheit) und wiederholt werden | Hohe Wartungs- und Instandhaltungskosten |
| Sehr geringe Verschmutzung der Übungsanlage und Ausrüstung | |

Holz- (Feststoff)beheizte Übungsanlagen:

| Vorteil | Nachteil |
|---|---|
| Realistisches Brand- und Rauchverhalten | Schwieriger zu kontrollieren („Not-Aus“ nur zeitverzögert) |
| Kühlen von Rauch und Blocken von Rauchdurchzündungen | Nur bedingt gleiche Bedingungen für Teilnehmer und Wiederholbarkeit |
| Umgang mit realen Brandverhältnissen | Durchgang kann nicht einfach unterbrochen und wiederholt werden |
| Kompletter Brandverlauf vom Entstehungsbrand bis zur Rauchentzündung kann beobachtet werden | Starke Verschmutzung der Übungsanlage und Ausrüstung |
| | Sehr hohe körperliche Anforderungen an Trainer |
| | Hohe laufende Kosten für Verbrauchsmaterial (Holz, Bekleidung, Pressluftatmer, ...) |
| | Bei intensivem Betrieb wäre thermische Nachbrennung der Abgase notwendig |

mehr stellen beide eine Ergänzung in der laufenden Ausbildung der Atemschutzgeräteträger dar. Wichtig ist es dabei, seriöse Anbieter zu finden, die qualifizierte Trainer und Mindeststandards in Ausbildung und in den Übungsanlagen vorweisen können. Für die Fortbildung in holzbefeuerten Anlagen sollten die Teilnehmer aber bereits eine gewisse Routine und Erfahrung im Atemschutzeinsatz mitbringen.

Mit diesem Thema hat sich im letzten Jahr auch eine Arbeitsgruppe des ÖBFV befasst und eine Empfehlung „Atemschutzeinsatz im Innenangriff – Expertenmeinungen zu notwendigen künftigen Entwicklungen im Bereich Atemschutzeinsatz im Innenangriff samt Branddienst-Ausbildung“ herausgegeben (siehe Feuerwehr 1-2/2011).

Die Landesfeuerweherschule veranstaltet abhängig vom Lehrveranstaltungsprogramm zwei Brandhausabendschulungen pro Woche. Bei ca. 60 Veranstaltungen jährlich können sich ca. 720 Atemschutzgeräteträger fortbilden. Die Nachfrage für solche Termine ist ungebrochen und es ergeben sich aufgrund der Auslastung Wartefristen von bis zu sechs Monaten. ■

BR Ing. Roland Hettegger
OBM Jörg Degenhart



NFO

Teilnehmer

- › **BFV Lienz:** OBI Richard Stefan
HV Hans Jürgen Saiger
- › **BFV Kitzbühel:** BI Martin
Mitterer, HLM Reinhard Hlebetz
- › **BFV Kufstein:** OBI Hanspeter
Wohlschlager, BI Michael Suitner
- › **BFV Schwaz:** BFI Stefan Geisler,
OBI Hubert Rainer
- › **BFV IBK-Land:** FM Michael
Klotz, BR Reinhard Kircher
- › **BFV Reutte:** HLM Peter Müller,
OLM Manuel Hundertpfund
- › **BFV IBK-Stadt:** OBI Johannes
Trenkwaldner, LM Florian Weber
- › **BFV Landeck:** FM Philipp
Wiltsche, OFM Reinhard Jehle
- › **LFS/BH-Trainer:** OV Roland
Mohrherr, LM Bernhard
Holzknecht
- › **Beobachter:** OLM Jörg
Degenhart, BR Roland Hettegger,
HBM Josef Feiersinger

Auszeichnung für die feuerwehreffreundlichen Arbeitgeber

Die Auszeichnung „Feuerwehreffreundlicher Arbeitgeber“ ist eine Aktion des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol, der Wirtschaftskammer Tirol, dem ORF und der Tiroler Tageszeitung.



Die ausgezeichneten Arbeitgeber 2011 freuten sich mit LR Patricia Zoller-Frischauf über die Anerkennung inklusive Preise!

In der vierten Staffel werden Arbeitgeber ausgezeichnet, die sich um die Freistellung ihrer Mitarbeiter zum Feuerwehreinsatz besondere Verdienste erworben haben. Ihr Beispiel soll weitere Arbeitgeber motivieren, ihre Mitarbeiter zu Einsätzen der freiwilligen Feuerwehren vom Dienst freizustellen und so die Einsatzbereitschaft der örtlichen Feuerwehren sicherzustellen. Im vergangenen Jahr konnten die Tiroler Feuerwehren 520 Personen aus lebensbedrohlichen Notlagen retten und Schäden im Ausmaß von 30 Mio. € verhindern. Die 32.806 Mitglieder erbringen im Einsatz und in der Ausbildung 1,8 Mio. unentgeltlich geleistete Arbeitsstunden. Ohne die Freistellung der Feuerwehrmitglieder im Einsatzfall durch ihre Arbeitgeber wäre diese Leistung nicht möglich.

Gemeinsame Leistung für ein sicheres Tirol

Landesfeuerwehrkommandant LBD Klaus Erler und Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf sind sich einig: „Die Feuerwehren Tirols und die Arbeitgeber erbringen eine starke gemeinsame Leistung für ein sicheres Tirol!“

FAKTEN

Ausgezeichnete Arbeitgeber

- > **Elektro Ortner**, 9900 Lienz
- > **Farthofer GesmbH**, 6300 Wörgl
- > **Pirlo GmbH & Co KG**, 6330 Kufstein
- > **Energietechnik GesmbH**, 6393 St. Ullrich am Pillersee
- > **AL-KO Kober GesmbH**, 6277 Zellberg
- > **Arnold Bauwaren GesmbH**, 6144 Weer
- > **Hochalmlifte Christlum GesmbH**, 6215 Achenkirch
- > **PrimAS Tiefkühlprodukte GesmbH**, 6406 Oberhofen
- > **Kemacos Full Filling Service GesmbH**, 6175 Kematen
- > **Bergbahnen Kappl GesmbH Co KG**, 6555 Kappl
- > **Autohaus Toni Heiß**, 6522 Prutz
- > **Plansee SE**, 6600 Breitenwang
- > **kdg Mediatech AG**, 6652 Elbigenalp
- > **Spar Markt Bründl**, 6020 Innsbruck



Leo Wechselberger nahm für das Unternehmen AL-KO mit Standorten Ramsau und Zellberg die Bundesauszeichnung entgegen.



Der Präsident des BFV, KR Josef Buchta, und LBD Klaus Erler (re.) mit dem ausgezeichneten Firmeninhaber Josef Ortner aus Lienz

Bundes-Award für Tiroler: Alois Kober und Elektro Ortner

Nach der Auszeichnung von 14 Arbeitgebern am 7. Oktober 2011 durch den Landes-Feuerwehrverband Tirol konnten sich zwei Arbeitgeber für die Bundesauszeichnung am 14. November 2011 im Raiffeisenforum in Wien qualifizieren.

Mit einer Pressekonferenz zu aktuellen Feuerwehrthemen startete der Abend und im Anschluss zeichnete der Bundes-Feuerwehrverband in Anwesenheit von Frau Bundesministerin für Inneres, Mag. Johanna Mikl-Leitner und Sozialminister Rudolf Hundstorfer sowie dem Vizepräsidenten der Österreichischen Wirtschaftskammer, Hansjörg Schelling, 19 feuerwehreffreundliche Betriebe aus.

Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen des Dankes an die vielerorts verständnisvollen Arbeitgeber, die ihren DienstnehmerInnen die Ausübung von Einsatz Tätigkeiten für die Freiwillige Feuerwehr ermöglichen und somit auch einen Beitrag zur Sicherheit in Österreich leisten.

Die bereits in Tirol ausgezeichneten Tiroler Arbeitgeber AL-KO Kober GesmbH mit den Standorten Zellberg und Ramsau und Elektro Ortner aus Lienz wurden mit dem Bundes-Award ausgezeichnet.

„Wir wollen mit dieser Auszeichnung jene Unternehmen vor den Vorhang holen, die ihren MitarbeiterInnen vollen Rückhalt bieten, wenn diese zu Feuerwehreinsätzen ausrücken müssen“, so Bundes-Feuerwehrverbandspräsident KR Josef Buchta. Landes-Feuerwehrkommandant LBD Klaus Erler und die Bezirks-Feuerwehrkommandanten Johann Steinberger (Schwaz)

und Herbert Oberhauser (Lienz) sowie Bezirks-Feuerwehrinspektor Johann Stefan waren nach Wien angereist, um den ausgezeichneten Firmen zu gratulieren.

Auszeichnung für österr. Feuerwehren

Die Feuerwehren gehören zu den vertrauenswürdigsten Berufen in Österreich – dies beweist die jährliche Erhebung von Reader's Digest. Mit der Verleihung des Pegasus Awards durch Uwe Horn von Reader's Digest wurde diesem erfreulichen Ergebnis Ausdruck gegeben und gleichzeitig allen Feuerwehrmitgliedern in Österreich für ihr Engagement gedankt.

Präsident Buchta und die Landes-Feuerwehrkommandanten empfangen daher im Namen aller Feuerwehrmitglieder Österreichs die Auszeichnung „Pegasus Award“!



Die Tiroler Delegation mit WK-Präs.-Stv. Dr. Hansjörg Schelling (li.), Sozialminister Rudolf Hundsdorfer (3.v.li.), Innenministerin Johanna Mikl-Leitner (3.v.r.) und Tirols LFK LBD Klaus Erler

Dr. Jürgen Bodenseer: „Wirtschaft und Feuerwehr garantieren für die Sicherheit“

Tiroler Betriebe bringen laut WK-Präsident Dr. Jürgen Bodenseer hohes Verständnis für die Freistellung ihrer Mitarbeiter zum Feuerwehreinsatz auf – nicht zuletzt wäre man im umgekehrten Fall selbst um jegliche Hilfeleistung froh!



Herr Präsident, der Landes-Feuerwehrverband zeichnet seit dem Jahr 2007 regelmäßig Arbeitgeber in Tirol aus, die sich um die Freistellung ihrer MitarbeiterInnen zum Feuerwehreinsatz besondere Verdienste erworben haben. Die Tiroler Wirtschaftskammer unterstützt diese Aktion – warum?

Dr. Jürgen Bodenseer: Die Wirtschaftskammer unterstützt die Aktion „Feuerwehreffreundlicher Arbeitgeber“, weil Feuerwehren einen ganz wichtigen Teil in den öffentlichen Notdiensten darstellen und die Aktion von vielen Freiwilligen und auch von vielen feuerwehreffreundlichen Unternehmern getragen wird.

Gesetzliche Regelung

Der Landes-Feuerwehrverband Tirol sieht die derzeitige Regelung als ausreichend, zeigt auf, welche Leistungen hier von den Tiroler Wirtschaftsbetrieben erbracht werden und bemüht sich um ein verstärktes Bewusstsein, dass die Freistellung letztendlich allen Beteiligten zugute kommt. Wie sehen Sie den Ruf nach einer gesetzlichen Regelung der Freistellung für den Feuerwehreinsatz, der immer wieder von verschiedensten Seiten auftaucht?

Dr. Bodenseer: Der Ruf nach Gesetzen kommt immer aus den Lagern der Bürokraten, die nur fremdes Geld verteilen müssen und sich nicht um die Aufbringung der Steuern kümmern. Eine gesetzliche Freistellung ist gerade in Tirol nicht notwendig, weil jeder Betrieb dafür umfassendes Verständnis aufbringt und im umgekehrten Schadensfall froh ist, wenn bei einem

Wirtschaftskammerpräsident Dr. Jürgen Bodenseer schätzt die gute Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und den Tiroler Feuerwehren!

Brandinsatz in seinem eigenen Betrieb Fahrzeuge und Mannschaften möglichst schnell vor Ort sind.

Feuerwehrmitglieder absolvieren in ihrer Freizeit eine umfassende Ausbildung, um im Einsatz rasch und effizient helfen zu können. Dieses Wissen ist häufig auch bei der Berufsausübung nützlich. Wird dies von den Betrieben bestätigt?



„Das Wissen der Feuerwehrleute ist häufig auch bei der Berufsausübung nützlich!“

Dr. Jürgen Bodenseer

Dr. Bodenseer: Gerade die Brandgefahrenlage in Betrieben wird sehr oft unterschätzt. Von Elektroleitungen angefangen über leistungsstarke Heizungen bis hin zu großen Ladestationen (z.B. für Stapler) kennen fachlich vorgeschulte MitarbeiterInnen, die ihr Wissen aus den Kursen

der Feuerwehr bekommen, die Gefahren und können in der Brandbekämpfungsvorsorge in allen Betrieben eine ganz besondere Hilfe sein.

Fehl- und Täuschungsalarme

Ein immer noch beträchtlicher Anteil an Fehl- und Täuschungsalarmen beschäftigt die Tiroler Feuerwehren. Feuerwehrmitglieder verlassen den Arbeitsplatz aufgrund mangelnder Wartung oder fahrlässigem Umgang mit Brandmeldeanlagen. Wie können die Wirtschaftskammer und die Feuerwehr gemeinsam die Verantwortlichen in den Betrieben noch mehr sensibilisieren, Fehl- und Täuschungsalarme zu reduzieren“?

Dr. Bodenseer: Mit der immer größeren Komplexität und auch oft schwierigen Bedienung von modernsten Brandmeldeanlagen passieren leider des öfteren Fehlalarme, die bei fachgemäßer Handhabung

der Steuerungen der Brandmeldeanlagen schon im Auslösefall entsprechend verhindert werden können. Wir werden uns als Wirtschaftskammer bemühen, Betriebe und die Brandschutzbeauftragten in den Betrieben zu instruieren, auch ohne Alarm in kürzeren Zeitabständen immer wieder Bedienungsübungen auch mit den dort arbeitenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu machen, damit unnötige Fehlalarme möglichst stark reduziert werden können.

Eigenvorsorge

Herr Präsident, es naht die Weihnachtszeit mit den Gefahren der Adventkranz- und Christbaumbrände. Wie sorgen Sie persönlich vor?

Dr. Bodenseer: Das Zeug darf nicht zu trocken werden. Den Adventkranz stellen wir über Nacht immer vor die Haustüre. So bleibt er schön frisch und kann nie zur Fackel werden. Beim Christbaum nehmen wir seit Jahren – hauptsächlich wegen der kleinen Kinder – nur noch elektrische Kerzen. Diese sind zwar nicht ganz so romantisch, aber zu 99,9 % brandsicher. ■

Brandschutz – vom Profi

Professionelle Brandschutzausbildung in Theorie und Praxis mit dem neuartigen Brandsimulator



NEU

Sämtliche eingebaute Brandschutzeinrichtungen im mobilen Ausbildungszentrum sind voll funktionstüchtig

- › Brandmelder, Druckknopfmelder, Brandmeldeanlage, Feuerwehrbedienfeld und Feuerwehrschlüsseltresor
 - › Rauch- und Wärmeabzugsanlagen
 - › Brandabschnittsbildungen, Brandschutztüre
 - › Fuchtwegs- und Sicherheitsbeleuchtung
 - › Wandhydranten / Feuerlöschtrainer!
- Weitere Infos unter:
www.brandschutzberatung.net
 Karbon Christian
 Stollenstraße 3/ 6065 Thaur
 0664/ 4070 829 Werbung

Brandschutzberatung.net

Karbon Christian
 Stollenstraße 3
 6065 Thaur · 0664/4070 829



Ausbildungsstätte für Brandschutzbeauftragte in Tirol
 anerkannt lt. TRVB O 117

NEU

› Ausbildung zum Brandschutzwart

› Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten

› Fortbildungsseminare

› Tiroler Brandschutztag mit Fachausstellung
 29.03.2012 Forum/Rum

Mehr Infos unter:
info@brandschutzberatung.net



Die Ausbildung der Jugendfeuerwehrmitglieder umfasst zahlreiche Schwerpunkte, die teilweise auch spielerisch vermittelt werden.

Unsere Jugendfeuerwehr – die Helfer von morgen!

Mit Stolz kann die Feuerwehr Wiesing auf eine bereits 12-jährige Tradition in der Jugendausbildung zurückblicken! Im Jahr 1999 haben sich zwei Mitglieder mit dem Thema Jugendarbeit auseinandergesetzt und mit neun motivierten Jungs die Jugendfeuerwehr Wiesing gegründet. Während anfangs fast nur Kinder von bereits aktiven Mitgliedern begeistert werden konnten, gibt es mittlerweile immer mehr „Quereinsteiger“, darunter erfreulicherweise auch einige Mädchen.

Wird die Jugendfeuerwehr in den Medien erwähnt, so handelt es sich zumeist um Berichte über Wissenstests oder Bewerbe. Dies sind allerdings nur kleine Ausschnitte aus dem „Alltag“ eines Jugendfeuerwehrmitgliedes. Über die Jugendausbildung an sich erfährt man leider nur sehr wenig, da die eigentlichen Themenschwerpunkte oftmals unerwähnt bleiben und in den Hintergrund gerückt werden. So konfrontiert man uns oft mit der Frage: „Was macht ihr eigentlich bei der Jugendfeuerwehr?“ Zweifelsohne stellt die Arbeit mit den Jugendlichen ein zeitintensives und manchmal auch kein leichtes Unterfangen dar. Gleichzeitig sichert diese aber den Nachwuchs und somit die „Helfer von morgen“! Im Vordergrund muss das Miteinander stehen, wobei auch

der Spaß nicht zu kurz kommen darf. Ziel der dreijährigen Ausbildung ist es, jede(n) Einzelne(n) bestens für den Aktivdienst vorzubereiten.

Ausbildungsschwerpunkte

Zu den Schwerpunkten zählen unter anderem die Knoten- und Kompasslehre, die richtige Handhabung der wasserführenden Armaturen und Funkgeräte, das



Mehr als nur Wissenstests – bei der Jugendfeuerwehr Wiesing heißt es auch „Ran ans Gerät!“

spielerische Erlernen der Dienstgrade, Formalexerzieren, Unfallverhütung im Feuerwehrdienst und die Organisation der eigenen Feuerwehr sowie die Erste Hilfe. Das Erlernte kann auf spielerische Weise mit einem Feuerwehr-Activity, Memory oder bei der Suche, wer der/die Schnellste beim Auffinden von Gerätschaften in den Einsatzfahrzeugen ist, unter Beweis gestellt werden.

Daneben stehen regelmäßige Freizeitaktivitäten wie Schwimm- bzw. Wanderausflüge sowie die Teilnahme an den Bezirksjugendzeltlagern ebenso auf dem Programm wie Ausflüge ins Gardaland oder in die Erlebnistherme Erding. Die Finanzierung dieser Aktivitäten übernehmen die Jugendlichen zumeist selbst, indem sie bei der jährlichen Friedenslichtaktion von Haus zu Haus gehen und das Licht aus Bethlehem an die großzügige Dorfbevölkerung verteilen.

Es zeigt sich also, dass die Jugendarbeit viel mehr Facetten als die Teilnahme an Wissenstests und Bewerben bietet und ein breites Themenspektrum ganz nach dem Motto „Feuerwehrjugend – Ein starkes Stück Freizeit“ darstellt.

Mehr darüber gibt es auf unserer Homepage unter jugend.ff-wiesing.at

Andreas Rofner / Dominik Böck / Alexander Keiler

Übung für den technischen Einsatz

Ein ganzer Samstag stand für die Jugendfeuerwehr Kitzbühel ganz im Zeichen der „Technischen Hilfeleistung“. Hierbei wurde ein ausgemustertes Kfz als Übungsobjekt unter der Annahme eines Verkehrsunfalles verwendet. Die Jugendfeuerwehrkameraden erhielten im Vorfeld einen Einblick in die Tätigkeiten und Sicherheitsvorschriften bei einem solchen Szenario. Auf das ruhige und patientenschonende Arbeiten sowie die Verwendung der Schutzausrüstung wurde seitens der Ausbilder besonderer Wert gelegt. Um auch den Trupp des Brandschutzes aktiv miteinzubinden, wurde ein Fahrzeugbrand mittels einer im Motorraum verbauten Nebelmaschine simuliert. Dieser wurde dann erfolgreich gelöscht. Mit viel Enthusiasmus



Übung mit hydraulischem Gerät – das Unfallfahrzeug wurde zerlegt!



Perfekte Ausrüstung ist auch bei einem technischen Einsatz oberstes Gebot.

und Engagement konnte die Jugend das Fahrzeug Stück für Stück auseinandernehmen und somit die gestellten Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit abarbeiten. Ein besonderer Dank gilt dem Bauhof Kitzbühel für die Bereitstellung des Unfall-Kfz und des Platzes sowie den Kameraden der Aktivmannschaft, die am Ausbildungstag mitgeholfen haben, dem Nachwuchs das nötige Know-how zu vermitteln.

Michael Engel

Feuerwehrjugend bringt Friedenslicht

Alle Jahre wieder übernehmen die Mitglieder der Jugendfeuerwehr aus ganz Tirol das Friedenslicht und verteilen das „Licht aus Bethlehem“ in ihren Heimatgemeinden.

Der Fahrplan für heuer:

Am Donnerstag, dem 22.12. trifft um 12.50 Uhr der Zug mit dem Friedenslicht am Innsbrucker Hauptbahnhof ein, wo es von der Jugendfeuerwehr und dem Jugendrotkreuz übernommen wird. Anschließend wird das Licht zum Sternenbus gebracht – es erfolgt die Abfahrt zum Domplatz in der Innsbrucker Altstadt. Landesfeuerwehrkurat Anno Schulte-Herbrüggen wird das „Licht aus Bethlehem“ nach einer kurzen Andacht an die Jugendlichen aus ganz Nord-, Ost- und Südtirol verteilen.

Am Freitag, dem 23.12. werden um 17.30 Uhr die Weihnachtsstände vor dem ORF-Zentrum Tirol eröffnet. Beim Stand der Jugendfeuerwehr werden die Laternen mit Friedenslicht an Privatpersonen ausgegeben.



Die Jugendfeuerwehr wird auch heuer das „Licht aus Bethlehem“ verteilen!

aquastop®
... der Entfeuchtungsspezialist



Brand- und Unwetterschäden gering halten!

Bei Brandschäden jeglicher Größenordnung ist ein schnelles und effizientes Handeln gefragt. Durch Löschwasser und Brandbekämpfungsmittel kann es dabei immer wieder zu Schäden kommen. Wasserschäden, die etwa durch Unwetter verursacht werden, können der Bau- bzw. Gebäudesubstanz ebenfalls stark zusetzen. Der Einsatz von Entfeuchtungsspezialisten sollte sofort erfolgen.

Seit mehr als 20 Jahren ist die Fa. aquastop führend, wenn es um die Behebung von Wasserschäden geht. Wenn es der Kunde wünscht übernimmt aquastop gerne die komplette Schadensanierung. Sie müssen sich um nichts mehr kümmern und alles erfolgt just-in-time. Die Kosten rechnet aquastop direkt und unbürokratisch mit der Versicherung ab. **Ihr Eigenheim ist die teuerste Lebensinvestition – deshalb Schutz durch den Fachmann!**

7 Tage die Woche – Notrufnummer 05223/44 7 88

Eine Einsatznacht in Volders

Sechszehn Stunden Einsatzbereitschaft hieß es in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober für die Jugendfeuerwehr der FF Volders. Die Jugendfeuerwehrmitglieder konnten dabei unter den aufmerksamen Augen der Jugendbetreuer die verschiedensten Einsatzszenarien während der Nacht beüben und ihr Wissen in die Tat umsetzen. Unter der Führung von Kdt.-Stv. Gerhard Stauder und den fünf Jugendbetreuern wurde mit den Jugendlichen ein Feuerwehrdienst wie bei einer Berufsfeuerwehr nachgestellt. Drei Übungsvorbereiter sorgten mit verschiedenen Einsatzaufgaben für eine unruhige Nacht. Ausgerückt wurde je nach Alarmierung mit einer oder mehreren Gruppen.

Der erste Einsatzalarm erfolgte um 18:06 Uhr, die Einsatzkräfte wurden zu einem Verkehrsunfall mit Fahrzeugbrand gerufen. Von den Fahrzeuginsassen fehlte jede Spur, diese sollten jedoch in einem späteren Einsatz noch eine Rolle spielen.

22:17 Uhr, zweiter Einsatzalarm. Die Meldung lautete „Brand des Schwanner-Schupfen hinter der Volksschule, zwei Personen eingeschlossen“. Vorab wurde neben dem Kommandofahrzeug nur das Tanklöschfahrzeug angefordert, aufgrund der Erkundung der Lage durch den Einsatzleiter wurde das Löschfahrzeug zur Wasserversorgung vom nahegelegenen Unterflurhydranten nachalarmiert. Da



Die Beherrschung des Strahlrohrs und somit des „Grundwerkzeugs der Feuerwehr“ konnte bei verschiedenen „Einsätzen“ während der ganzen Nacht geübt werden.

der Brand rechtzeitig entdeckt worden war, konnte dieser noch während der Entstehungsphase eingedämmt und gelöscht werden. Gleichzeitig wurden die zwei vermissten Personen mittels eines Bergetuches geborgen und außerhalb des Gefahrenbereiches den Rettungskräften übergeben.

Nach einem Fotovortrag über die Feuerwehren in New York wurde um 23:59 Uhr die Alarmierung über vermisste Personen im Bereich der „Hochschwarz“, einem Waldstück süd-östlich des Ortszentrums an die Einsatzkräfte übermittelt. Entsprechend der Einsatzmeldung war von vier Personen die Rede. Diese waren nach dem Unfall, zu

dem die Einsatzkräfte im ersten Einsatz gerufen wurden, geflüchtet und hatten sich in diesem Waldstück verirrt.

Weitere Einsätze wurden um 1.38 Uhr, 5.48 Uhr und um 7.32 Uhr absolviert. Bis zum Schichtwechsel um 09:00 Uhr war keine weitere Einsatzmeldung eingelangt, die Fahrzeuge wurden gereinigt und aufgerüstet.

Bei der Abschlussbesprechung während des gemeinsamen Frühstücks konnte ein durchwegs positives Resümee gezogen werden – frei nach dem Motto der Jugendfeuerwehren: „EIN STARKES STÜCK FREIZEIT!“

Gerhard Morri



Einweisung in den Löschangriff mit Schaum (Bild links) – aber auch einfache Handgriffe wie z.B. Schlauchkuppeln standen am Programm.



Die mit Bundes-Ehrenzeichen Geehrten, ABI Manfred Farthofer, ABI Ernst Wegscheider und ABI Friedl Obertscheider mit Gattinnen

Österr. Bundesehrenzeichen für verdiente FF-Mitglieder

Am Dienstag, dem 25. Oktober 2011, überreichte Bundeskanzler Werner Faymann, anlässlich des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit, bei einem Festakt im Bundeskanzleramt Vertretern der Freiwilligen Feuerwehren aus ganz Österreich das Bundes-Ehrenzeichen und betonte dabei, dass die Freiwilligen Feuerwehren das größte Sicherheitsnetz Österreichs sind.

„Die Verleihung von Bundes-Ehrenzeichen ist eine Möglichkeit, mich zu bedanken und Ihre vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft zu würdigen“ sagte der Bundeskanzler. Dieses Engagement, „das Sie freiwillig und auf ehrenamtlicher Basis erbringen“, ist für das Leben vieler Menschen wichtig. Die Freiwilligen Feuerwehren engagieren sich bei Bränden, bei Hochwassern, Sturmschä-



Die ausgezeichneten Tiroler Feuerwehrmitglieder mit Bundeskanzler Dr. Werner Faymann und LKStv. Ing. Peter Hölzl

den, bei Bergungen nach Verkehrsunfällen oder Lawinenunglücken. „Sie sind das größte Sicherheitsnetz des Landes“, betonte der Bundeskanzler und unter-

mauerte das Ausmaß des Engagements mit Zahlen: „Österreichweit gibt es über 255.000 aktive Mitglieder, dazu rund 24.000 Jugendliche, die im Vorjahr bei rund 203.000 Einsätzen über zwei Millionen Stunden für die Gemeinschaft tätig waren.“

„Die Freiwilligen Feuerwehren leisten auch einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt“, betonte der Bundeskanzler. Auch die Arbeit mit der Jugend habe einen hohen Stellenwert, denn Jugendliche würden bei der Feuerwehr lernen, was es bedeutet, sich gemeinsam zu engagieren und respektvoll miteinander umzugehen.

Im Rahmen des Festaktes zeichnete der Bundeskanzler 24 Feuerwehrmänner aus acht Bundesländern mit dem Bundes-Ehrenzeichen aus. ■



Die erste bekannte Jubiläumsschrift stammt aus dem Jahr 1882 und wurde von der FF Innsbruck im Eigenverlag veröffentlicht!

Ein neues Buch über die Tiroler Feuerwehren

Zum Jubiläum 140 Jahre Landes-Feuerwehrverband Tirol wird „DAS TIROLER FEUERWERHBUCH“ – eine Dokumentation über das Tiroler Feuerwehrwesen mit dem Blick zurück bis zur Gründung – rechtzeitig zum Festakt am 19. Oktober 2012 aufgelegt!



Der ehemalige Landes-Feuerwehrkommandant-Stellvertreter Eduard Neumayer (†). Kurt Leitner aus Kufstein stellte dankenswerterweise Unterlagen aus seinem privaten Fundus – u.a. den originalen Dienstaussweis – zur Verfügung.

Nach 40 Jahren soll 2012 wieder ein umfassendes Werk über die Tiroler Feuerwehren entstehen. Das von Eduard Neumayer zusammengestellte Werk „Ein Jahrhundert Tiroler Feuerwehren“ ist bis heute Nachschlagewerk für an der Feuerwehrgeschichte interessierte Mitglieder. Eduard Neumayer, Kommandant der Feuerwehr Kufstein, Bezirksfeuerwehrkommandant des Feuerwehrbezirkes Kufstein und Stellvertretender Landes-Feuerwehrkommandant, dokumentierte in etlichen Festschriften die Geschichte der Feuerwehr Kufstein, des Bezirksfeuerwehrverbandes Kufstein sowie 1973 mit der Festschrift „ein Jahrhundert Tiroler Feuerwehren“ auch die Geschichte des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol. Bereits 1882



Vor ca. 40 Jahren erschien ein umfassendes Werk über das Wirken der Tiroler Feuerwehren zum 100-jährigen Verbandsjubiläum.

erstellte die Feuerwehr Innsbruck eine Festschrift anlässlich des dreifachen Jubiläums zum zweiten Österreichischen Feuerwehrtag, dem zehnjährigen Stiftungsfestes des deutsch-tirolischen Feuerwehrverbandes und dem 25-jährigen Gründungsjubiläum der Innsbrucker Feuerwehr. Diese Werke geben heute Einblick in die damalige Arbeit der Feuerwehren sowie ihre Sorgen und Zukunftsplänen.

Tausende Fotos

... werden aktuell in allen Feuerwehren aufgenommen, über die neuen Medien verteilt und auf verschiedensten Datenträgern gespeichert. Durch die rasante Entwicklung der elektronischen Daten können wenige Jahre alte Fotos und Dokumente, die noch auf älteren Datenträgern gespeichert waren, schon nicht mehr gelesen werden und so verschwinden laufend wertvolle Dokumentationen der Feuerwehrgeschichte. Erhalten sind Festschriften und Feuerwehrbücher, deren Quellen meist nicht auffindbar sind.

Die Erstellung eines umfassenden Buches über das Tiroler Feuerwehrwesen bietet wieder eine Chance, neue Unterlagen aufzufinden und einzuarbeiten. Die Arbeitsgruppe „Das Tiroler Feuerwehrbuch“ wird versuchen, eine breite Informationsschiene aufzubauen, um verborgene Informationen der Feuerwehrgeschichte zu erhalten und so

neue Erkenntnisse zu veröffentlichen. „Nach dem Buch ist vor dem nächsten Buch“, weiß auch Martin Reiter, der zusammen mit Manfred Liebentritt und einer Arbeitsgruppe an der Entstehung dieses Buches arbeitet.

Manfred Liebentritt: „Nach Buchpräsentationen langen vielfach zusätzliche Informationen ein, da Erinnerungen geweckt werden, dass da und dort noch Unterlagen vor sich hin dümmern, die bewahrt werden sollten und deren Veröffentlichung interessant wäre. So zum Beispiel ein Foto des nach dem zweiten Weltkriegs liegengelassenen Fuhrparks der Deutschen Wehrmacht, der mit Hilfe der amerikanischen Besatzungsmacht die Erstbestückung einiger Tiroler Feuerwehren bildete.“

Archivierung mit „M-Box“

Um vorhandene Daten professionell zu speichern, einen schnellen Zugriff zu sichern und allen Feuerwehren Tirols einen Zugang zu ermöglichen, hat der Landes-Feuerwehrverband 2011 ein professionelles Archivprogramm – die „M-Box“ – angekauft. „Aktuelle und historische Daten werden derzeit eingepflegt“, so Manfred Liebentritt. „Alle Tiroler Feuerwehren können kostenlos ihre Daten in der ‚M-Box‘ speichern, die jederzeit eingesehen werden kann.“

Der Zugang zur „M-Box“ wird ab dem Frühjahr 2012 möglich sein – nähere Infos gibt es in der nächsten Ausgabe! ■

NFO

Benötigte Unterlagen

- > **Name der Feuerwehr** und Züge
- > **Gründungsdatum**
- > **Gemeindename**
- > **Gemeindewappen**
- > **Geschichte der Feuerwehr** (max. 3.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- > **Bildmaterial:** Ein Foto Mannschaft aktuell (kann auch bis 30. Mai 2012 nachgeliefert werden, bitte dies aber dann vermerken); ein Foto Gerätehaus oder Gerätehaus mit Fuhrpark; fünf Fotos historisch (außergewöhnlich, sehenswert, sehr alt etc., auch interessante historische Dokumente); ein Bild vom Gemeindewappen
- > **Gerätschaften:** Gerätehäuser, Fahrzeug(e) mit Bezeichnung und Anschaffungsjahr, Pumpe(n), Sondergeräte
- > **Besonderheiten** der Feuerwehr

> Zur zeitgerechten Abwicklung

der Arbeiten sollten folgende Termine eingehalten werden:

- 31.12.2011:** Unterlagen an die Bezirksfeuerwehrverbände
- 15.01.2012:** Unterlagen an Manfred Liebentritt
- 31.05.2012:** Nachreichen der ausstehenden Mannschaftsfotos

Nähere Informationen unter:
presse@lfv-tirol.at



Begegnung mit dem legendären Alt-Landeshauptmann Eduard Wallnöfer



Eine von zahlreichen Ehrungen, die Rudl Hueber in seiner Karriere zuteil wurden.



Viele FW-Häuser wurden von Hueber persönlich in den Dienst gestellt.

Baumeister des Landecker Feuerwehrwesens

Extremer Einsatz für das Feuerwehrwesen im Bezirk Landeck – so kann man die Tätigkeit von OBR Rudolf Hueber in Kurzform beschreiben. Er gilt als der Baumeister des Feuerwehrwesens im Bezirk Landeck!

Als „Rudl“ Hueber am 6. Jänner 1942 der Feuerwehr Landeck mit 16 Jahren beitrat, war verfügbare Ausrüstung nur sehr spärlich vorhanden. „Gleich nach dem Krieg“, erinnert er sich, „kamen die ersten Fahrzeuge in den Bezirk. Es waren LF 8 aus Innsbruck, von denen einer durch Bombensplitter beschädigt war, die noch im Fahrzeug steckten. Diese Fahrzeuge wurden in Zams, Prutz und Landeck stationiert. Das Vorgänger-Fahrzeug in Landeck war ein Steyr – genannt Speichen-Buick!“

Nach verschiedenen Funktionen wählten ihn seine Kameraden 1958 zum Kdt. Stellvertreter und am 6.1.1963 zum Kommandanten der Feuerwehr Landeck. Unter seinem Kommando wurde das damals „neue Feuerwehrhaus“ für Landeck gebaut und die Ausrüstung laufend erneuert. Mit der Wahl 1968 zum Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter und 1973 zum Kommandanten des Feuerwehrbezirkes Landeck folgten weitere Aufbaujahre, nun für den ganzen Bezirk Landeck. Die technische Aufrüstung der Feuerwehren und die damit verbundene Ausbildung sowie der Bau neuer Gerätehäuser war zu bewältigen. Mit der zweiten Welle der Motorisierung kamen viele Landrover 109 in den Bezirk. Die erste Drehleiter im Bezirk verursachte damals die enormen Kosten von ATS 2,3 Mio. Alle Gemeinden des Bezirkes leisteten nach einem Einwohnerschlüssel ihren Beitrag. Hueber erinnert sich: „Ich musste von Bürgermeister zu Bürgermeister pilgern,



um den Beitrag zum Ankauf der Leiter von allen Gemeinden des Bezirkes loszueisen. In der Ausbildung wurde damals viel selber probiert, um zum Erfolg zu kommen.“

Bereitschaftsdienst

Auch war damals schon „Train the Trainer“ angesagt. Eine Abordnung der Feuerwehr und der Landesfeuerwehrschule fuhren zu Magirus nach Ulm zur Ausbildung. Die Mitglieder dieser Delegation bildeten wiederum ihre Feuerwehrkameraden aus. In den ersten Jahren der Indienststellung der neuen Drehleiter wurde ein Wochenend-Bereitschaftsdienst eingeführt, um jederzeit einen ausgebildeten Leiternmaschinisten zur Verfügung zu haben. Ebenfalls in seine Kommandantenzeit fällt die Anschaffung der ersten Bergeschere 1982 für jeden der fünf Abschnitte im Bezirk, die ebenfalls von allen Gemeinden mitfinanziert wurden. Da die Versorgung der Feuerwehren aus dem Wassernetz der Gemeinden noch im Argen lag, bezahlte der Bezirksfeuerwehrverband Subventionen an die Gemeinden, wenn im Zuge einer Errichtung einer Wasserversorgungsanlage ein Hydrant für den Feuerwehreinsatz eingebaut oder Löschteiche errichtet wurden.

Die „Würstlwochenenden“

Durch die neue Ausrüstung, wie z.B. die Einführung des Atemschutzes, waren völlig neue Einsatzabläufe möglich. Die Schulung

der Einsatztaktik war dringend notwendig geworden. Um sich von der Ausbildung der Feuerwehrmitglieder ein Bild zu machen, fuhr BFK Rudl Hueber mit seinem Stab regelmäßig zu den Abschnittsübungen. Dort gab es eine für die damalige Zeit übliche Würstljause. So bürgerte sich für diese Wochenendfahrten zu den Abschnittsübungen der Name „Würstlwochenende“ ein. Musten vorher Besprechungen im Gemeinde-Sitzungssaal oder in den Gasthäusern abgehalten werden, mietete sich der Bezirksfeuerwehrverband nach Fertigstellung des Landecker Feuerwehrhauses mit einem Büro ein.

Bürostunden

Bald nach seiner Wahl zum Bezirks-Feuerwehrkommandanten führte Rudl Hueber die Bürostunde im neuen Bezirksbüro ein. Jeder Feuerwehrkommandant konnte damit den Bezirkskommandanten oder die Funktionäre zur vorgegebenen Zeit erreichen und aktuelle Themen besprechen. „Freilich kam es schon vor, dass diese Besprechungen manchmal etwas länger gedauert haben“, so Hueber, in dessen Zeit als Bezirkskommandant auch die ersten Gruppen der Feuerwehrjugend entstanden, die er tatkräftig unterstützte. Der Ausgleich der Interessen zwischen der Stadtfeuerwehr und den kleineren Feuerwehren, der Kontakt mit den Kameraden in Südtirol sowie viele Jahre als Mitglied im Gemeinderat von Landeck waren weitere Felder im umfangreichen Aufgabenregister von Rudl Hueber

HBI Manfred Liebenritt

PORTRAIT

OBR Rudolf Hueber

Bezirks-Kdt. Landeck a.D.



Geburtsdatum/Geburtsort: 9.9.1926, Landeck

Familienstand: verheiratet, 4 Kinder,

6 Enkel, 6 Urenkel

Berufsleben: Landwirt, Bierführer, Mitarbeiter beim Roten Kreuz

Hobbys: Holzarbeiten, Schnapsbrennen

Lieblings-Reiseziel: Venedig (Camping)

Funktionen:

Kdt-Stellvertreter, Kommandant, Bezirks-Kommandant Bezirk Landeck

Auszeichnungen:

Verdienstkreuz Land Tirol, Steckkreuz in Gold des LFV Tirol
Verdienstzeichen in Gold des Bundes-Feuerwehrverbandes u.v.a.m. Ehrenmitglied des BFV Landeck, der Stadtfeuerwehr Landeck sowie vieler Feuerwehren des Bezirkes Landeck

MARTIN-HORN®

... das Original!



Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a'a' / d''d''

Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung

Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,

DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691



Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!



Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxmartin.de

www.maxmartin.de



Der Abschnitt Axams beübt in den Räumlichkeiten des Elisabethinums in Axams den Einsatz von schwerem Atemschutz



Teil-Abschnittsübung der Feuerwehren Kematen, Völs, Zirl!
Übungsannahme: Massenkarambolage mit 6 beteiligten Pkws

Abschnittsübungen Ibk Land

Die Herbstzeit nutzten auch die Feuerwehren des Bezirks Innsbruck Land, um deren jährlichen Abschnittsübungen durchzuführen. Ob Brand- oder technische Einsätze – die Einsatzkräfte waren vielseitig gefordert und gaben stets ihr Bestes, um die Aufgaben gekonnt zu meistern.



Abschnittsübung am Seefelder Plateau in Form eines Stationsbetriebes mit dem Thema „Menschenrettung nach Verkehrsunfällen“



Teil-Abschnittsübung der Feuerwehren Sellrain, Gries, St. Sigmund in Sellrain; Übungsannahme: Wirtschaftsgebäudebrand



Horrorszenario bei der Hauptmautstelle Schönberg: ein Lkw mit Gefahrgut rast nach einem Pkw-Unfall in das Verw.-Gebäude!



In Wattens wurde ein technischer und ein Brandeinsatz beübt. Hier befreien die Feuerwehrmänner eine eingeklemmte Person nach einer Kollision zwischen einem Lkw und mehreren Pkw's

Empl-Heldentage mit einem Stargast aus New York

Der Feuerwehrfahrzeughersteller Empl lud zu den Heldentagen und konnte dabei einen „echten Helden“ begrüßen.

Nachdem sich dieses Jahr die Terroranschläge in den USA zum 10. Mal jährten und 2011 zudem noch das Jahr der Freiwilligen ist, entschied sich das Zillertaler Familienunternehmen, bei dem 25 % der Mitarbeiter bei freiwilligen Organisationen tätig sind, eine ganz besondere Veranstaltung durchzuführen – die Empl-Heldentage. Und was wären Heldentage ohne jemanden, der wirklich schon einmal sein Leben riskierte, um Mitmenschen zu helfen? Daher lud Empl den New Yorker Feuerwehrmann Richard Picciotto ein, der erstmals in Europa einen Vortrag über die dramatischsten Stunden seines Lebens hielt, in denen er über 1000 Leben rettete.

Ganz nach dem Motto „The job is hard enough – make it easier“ präsentierte Empl an diesem Wochenende erstmals auch die neuesten Technologien, die es Feuerwehrleuten weltweit erleichtern, ihren Job gut zu machen. So zum Beispiel die vollautomatisierte Pumpensteuerung CAN Bus H.I.T. sowie das neue Hilfeleistungsfahrzeug „HLF 1“, welches auch mit B-Führerschein gelenkt werden kann. Dies lockte ca. 1.500 Besucher nach Kaltenbach, angefangen von Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner, dem Präsidenten des ÖBV, KR Josef Buchta, sowie Vertreter der Blaulichtorganisationen wie den Lds-Polizei-Kdt. Mag. Helmut Tomac, den Referenten für Rettungs- und Katastrophenwesen des Roten Kreuzes Heinz Wolf und zahlreiche weitere Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, wie die Präsidenten Jürgen Bodenseer (WKT), Dr. Reinhard Schretter (IVT) und Erwin Zangerl (ALK Tirol).



Firmenchef Herbert Empl mit Stargast Richard Picciotto aus New York, der über die Terroranschläge am 11.9.2001 und seine Erfahrungen berichtete.

Aus der Sparte Politik sah man LH Stv. Toni Steixner, NR Franz Hörl, LA Josef Geisler und LA Bgm. Klaus Gasteiger. Insgesamt waren 16 Nationen, darunter die ranghöchsten Entscheider aus dem Feuerwehr- und Zivilschutzsektor, anwesend. Gäste aus China, Brasilien, Gabun, Kuwait, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Irak, Estland, Russland, Luxemburg, Frankreich, Schweden, Italien, Schweiz, Tschechien, Deutschland usw. fanden sich in Kaltenbach ein, um dem

bewegenden Vortrag zu verfolgen und die neuesten Errungenschaften der Firma Empl kennenzulernen. Am 2. Veranstaltungstag konnte Empl eine große Anzahl von Feuerwehrleuten und Interessierten aus Österreich, Bayern sowie Südtirol willkommen heißen.

Eine absolut einmalige und gelungene Veranstaltung, bei der die Tourismusfachschule Zell das Service sowohl am VIP Abend als auch beim Tag der offenen Tür übernahm. ■



Auch die Empl-Technologie in Sachen Feuerwehrfahrzeugbau ist weltweit gesucht – bei den Heldentagen wurden die Neuheiten auf diesem Sektor einmal mehr bestaunt!



Vor der Eröffnung wurde auf eine möglichst realistische Übung Wert gelegt!



Die Notrufboxen entsprechen den modernsten Standards in Tunnelbauten.



Besonders wichtig: Freie Bahn für Feuerwehr- und Rettungseinsätze im Ernstfall!

Brandschutz in Sonderbauten: Autobahneinhausung Amras

Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte am 2.12.2011 eines der größten Lärmschutzprojekte der ASFINAG, die Einhausung eines Teilstückes der A12 im Bereich des Stadtteiles Amras, abgeschlossen werden.

Vorausgegangen war eine intensive Planungsphase, wobei auch durch die geographische Lage dieses Autobahnteilstückes Problemstellungen in sicherheits-/ brandschutztechnischer Sicht zu lösen waren. Bei der Umsetzung des Projektes „Sicherheitsausbau, Umweltschutz und Sanierungsmaßnahmen Innsbruck-Amras (SiUm Amras)“ konnten die Vorgaben der Berufsfeuerwehr Innsbruck hinsichtlich der vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen umgesetzt werden, eine intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der ASFINAG und der ausführenden Baufirma Bodner begleitete die gesamte Planungs- und Bauphase. Die in Stahlbetonkonstruktion errichtete zweiröhrige Einhausung mit einer Gesamtlänge von 910 Metern (Röhre Fahrtrichtung Bregenz) bzw. 780 Metern (Fahrtrichtung Kufstein) wird als Tunnelanlage eingestuft und behinhaltet in jeder Fahrtrichtung drei Fahrspuren. Der Bereich der A12 Inntal-

Autobahn Innsbruck-Ost bis Knoten Amras gehört zu den meistbefahrenen Teilstücken der Inntal-Autobahn (ca. 70.000 Fahrzeuge pro Tag), die Durchführung der Baumaßnahmen unter realem Verkehr stellten eine besondere Herausforderung an Planung, Ausführung und Umsetzung dar.

Brandschutzkonzept

Die Personenrettung erfolgt über die jeweils nicht von einem Brandereignis betroffenen und brandabschnittsmäßig getrennten Tunnelröhre – sieben begehbare Querschläge mit einem Abstand von ca. 125 Metern stehen dafür in beiden Fahrtrichtungen zur Verfügung. Für die frühzeitige Alarmierung der Feuerwehr sowie für die Aktivierung der erforderlichen Brandfallsteuerungen ist das Tunnelbauwerk mit einer automatischen Brandmeldeanlage mit Schutzbereich „Vollschutz“ ausgestattet. Die Überwachung erfolgt mittels linienförmiger Tem-

peraturmelderkabel, wobei die Röhren in jeweils vier Detektionsabschnitte unterteilt sind. Neben einer ausreichenden Löschwasserversorgung mit brandfallgesteuerter Drucksteigerungsanlage, Oberflurhydranten, Mittel für die erste Löschhilfe und einer Löschwasserrückhaltungsanlage, stehen der Feuerwehr einsatzunterstützende Brandschutzmaßnahmen wie die installierte Objektfunkanlage oder die Vorhaltung von detaillierten Feuerwehreinsatz- und Alarmplänen zur Verfügung. Einen besonderen Schwerpunkt für die Menschenrettung und Brandbekämpfung stellt die Brandrauchentlüftung in beiden Röhren dar. Die mittels redundanter Stromversorgung ausgestatteten Strahlventilatoren können in der Anfangsphase eines definierten Pkw-Brandes eine annähernd rauchfreie Schicht erzielen, die Entlüftung erfolgt mit einer erzielten Luftgeschwindigkeit von ca. 2,5 m/s in Fahrtrichtung. Zur Verhinderung einer Raucheindrin-



Auch die Personenbergung aus Unfallfahrzeugen wurde geübt!

gung in der nicht vom Brand betroffenen Röhre wird in dieser jeweils durch die automatische gegengesetzte Ansteuerung der Strahlventilatoren ein Überdruck erzeugt. Sämtliche Brandfallsteuerungen wurden mittels Versuchsbränden mehreren Überprüfungen unterzogen, vor der Freigabe der ersten Röhre erfolgte zudem eine großangelegte Einsatzübung mit allen Blaulichtorganisationen. Die Erfahrungswerte dieser Übung und der vorausgegangenen Überprüfungen konnten in einem Sicherheitsdokument eingearbeitet werden, der mit der Verkehrsfreigabe fertiggestellte Alarm- und Einsatzplan gewährleistet einen einheitlichen Informationsstand für alle Einsatzorganisationen.

OBR Johann Zimmermann



Bei der Großübung vor der Eröffnung war ein Großaufgebot an Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettung zur Stelle, um die Bedingungen testen zu können!

INTERSIGNAL

Warnsysteme & Sondersignalanlagen

Einsatzfahrzeug-Komplettsset

LED Warnlichtbalken mit Lautsprecher und Folgetonhornaanlage 140cm + Bedieneinheit

AKTIONSPREIS

€ 1.500,- exkl. MwSt.



INTERSIGNAL - Ihr Fachhandel in Tirol

www.intersignal.at · Tel.: 0043 6641674146 · E-Mail: office@intersignal.at

Projekt „FREIWILLIG“: Quer durch das Gemeindegebiet!

Die Europäische Union hat für 2011 das Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Deshalb haben sich die Mitglieder der FF Iselsberg-Stronach ein spezielles Projekt ausgedacht. Die Feuerwehrmänner sind – mit Begleitung – gemeinsam vom tiefsten Punkt der Gemeinde (760 Meter über dem Meeresspiegel) auf den höchsten Punkt, den Mulleten Seichenkopf (in 2.920 m) gewandert.

„FREIWILLIG“ deswegen, da jeder Teilnehmer absolut frei entscheiden konnte, wann, wo und wie er mitmachen möchte. Hier ist der Einsatzbericht:

„Unser Motto lautete: Jedes FF Mitglied kann mit Begleitung ‚freiwillig‘ mitmachen – sind wir ‚willig‘ und werden uns am Ziel auf 2.920 m ‚frei‘ fühlen. Wichtig war uns, dass nicht die ‚guten‘ Wanderer vorauseilten, sondern dass wir dieses Projekt in der Gemeinschaft miteinander erlebt und geschafft haben. Der gute bzw. starke Teilnehmer half dem schwächeren bzw. motivierte ihn. Miteinander im Team war uns sehr wichtig – wie bei unseren Einsätzen müssen wir uns vertrauen und aufeinander verlassen können.“

Detailinfos

Termin: 06.08.2011

24 Teilnehmer (mit dabei auch Bgm. Thomas Tschapeller und Vizebgm. Anton Walder) sowie acht Personen Betreuung

Abmarsch um 5:00 Uhr

Höhenmeter: 2.225 m

Höchster Punkt: Mulleter Seichenkopf

Gesamtstrecke: ca. 21 Kilometer

Um **16:00 Uhr** erreichten wir die Roaner Alm

Wetter: in der Nacht vorher starker Regen – am Morgen beim Abmarsch kein Regen, den ganzen Tag bewölkt und teilweise Nebel, jedoch kein Regen mehr – Temperatur zum Wandern ideal – Aussicht leider nicht optimal.

Der Abschluss unseres Projektes „FREIWILLIG“ fand in der Roaner Alm statt, wo wir bei einem gemütlichen Beisam-

mensein unsere Erlebnisse schildern und Erfahrungen austauschen konnten. In der Roaner-Alm waren auch unser Ehrenkdt. Pepi Greil, Ehrenmitglied Johann Gumpitsch und weitere Reservisten dabei. Unser Projekt „FREIWILLIG“ war ein

voller Erfolg und für die Kameradschaft ein sehr wichtiger und wertvoller Beitrag. Keine Frage: Weitere Ideen für Projekte in den kommenden Jahren sind bereits vorhanden.

OBI Michael Kofler



Belohnung für die Feuerwehrwanderer: Gemeinschaftsfoto unter dem Gipfelkreuz



Projekt „FREIWILLIG“: 24 Teilnehmer wanderten „quer durch das Gemeindegebiet“ bis auf den Mulleten Seichenkopf und bewältigten dabei 21 Kilometer und 2.225 Höhenmeter!

140 Jahre Landes- Feuerwehrverband Tirol



Das Jahr 2012 wird im Zeichen der Jubiläumsveranstaltungen 140 Jahre Landes-Feuerwehrverband Tirol stehen und mit einem großen Festakt am Freitag, dem 19. Oktober 2012 im neuen Innsbrucker Messesaal seinen Höhepunkt finden.

LFK LBD Klaus Erler: „Die 140 jährige Erfolgsgeschichte der Tiroler Feuerwehren für die Sicherheit der Bevölkerung sowie deren Leistungen im sozialen und kulturellen Bereich werden wir im modernsten

Umfeld präsentieren. Als ideales Umfeld für die 140-Jahr-Feier im kommenden Jahr, findet im „Westen Österreichs“ erstmalig die Feuerwehrmesse „Feuerwehr Alpin“ vom 19. bis 21. Oktober 2012 statt. Der Landes-Feuerwehrverband und die Firma Alp Events haben eine Kooperation vereinbart um Synergien zu nutzen und ein besonderes „Feuerwehr-Wochenende“ in Innsbruck zu gestalten. Wirtschaft und Feuerwehren arbeiten täglich in den verschiedensten Bereichen zusammen.

Eine rege Ausstellerbeteiligung und viele Messebesucher werden zum Feuerwehrwochenende im Oktober 2012 auch zusätzliche Impulse für die Wirtschaft setzen. Die Aktivitäten im Jubiläumsjahr sind eine Chance, die Leistungen des Tiroler Feuerwesens in der Öffentlichkeit wieder verstärkt aufzuzeigen.

Eine Arbeitsgruppe wird die Veranstaltungen abstimmen und eine möglichst große Beteiligung der Tiroler Feuerwehren anstreben. ■

Ausstellung: „Fundus der Innsbrucker Feuerwehren“

Ab Mittwoch, dem 18. Jänner 2012 gibt es in der DORF WERK STATT Mühlau in Innsbruck eine große Ausstellung unter dem Motto „Fundus der Innsbrucker Feuerwehren“! Diese wertvolle Sammlung kann an jedem Mittwoch (bis März 2012) von 18 bis 20 Uhr besichtigt werden.

Die auf das Gründungsjahr 1857 zurückgehende Freiwillige Feuerwehr Innsbruck mit ihren I.- und II. Kompanien im Rathaus, III. Kompanie St. Nikolaus, IV. Kompanie Kohlstatt, V. Kompanie Pradl und VI. Kompanie Wilten hat in der ursprünglichen Form nicht überlebt. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es kurzfristige Bestrebungen die Freiwillige Feuerwehr Innsbruck wiederzubeleben, diese Anstrengungen waren aber nur von kurzer Dauer. Sehr wohl organisierten sich in den während des Krieges eingemeindeten Stadtteilen die bereits vorher bestehenden Feuerwehren neu und begründeten 1947 den jüngsten Bezirksfeuerwehrverband Tirols „Innsbruck-Stadt“! Nur wenige Exponate der Ausrüstung und Doku-



Das derzeit älteste Exponat ist ein „Hydrophor“ aus der Innsbrucker Hofburg, der zur Wasserentnahme an den Inn gebracht wurde und die Feuerspritzen mit Wasser versorgte.

mente der Feuerwehren in Innsbruck haben überlebt und werden in den Feuerwehren aufbewahrt. Der Großteil der historischen Feuerwehrausrüstung verstaubt in diversen Magazinen

und vieles ging unrettbar verloren. Bei dieser Ausstellung sollen Exponate, Fotomaterial, Dokumente etc., die der Öffentlichkeit bisher verborgen geblieben sind, neu entdeckt werden. ■

Infos im Newsletter des Landes-Feuerwehrverbandes

Im Newsletter des LFV finden Feuerwehrmitglieder künftig die aktuellsten Informationen zu verschiedensten Fachthemen. In den jüngst erschienen Newslettern werden folgende Themen behandelt:



Der Ausbildungskoffer Grundausbildung NEU wurde bereits präsentiert.

Methoden der Ausbildung, z.B. Grundausbildung Feuerwehr, Leinen und Knoten, Wasserentnahmestellen, Leitern im Feuerwehrdienst, Brennen und Löschen, Formalexerzieren, Grundinformationen Atemschutz, Grundlagen Funk und Alarmerung, Verhalten im Feuerwehrdienst, Absichern der Einsatzstelle, wasserführende Armaturen, Gefahren an der Einsatzstelle und Infos über die Löschgruppe. Ebenso finden sich dort Unterlagen über Bekleidung im Feuerwehrdienst, Aufgaben- bzw. Einsatzbereich, Organisation, Geräte und Fahrzeuge der Feuerwehr.

Die aktuellen Themen Rettungsgasse für Einsatzfahrzeuge, Grundausbildung NEU, Beauftragter Grundausbildung, Ausbildungsunterlagen Atemschutz und Rettungskartendatenbank werden jeweils in einem eigenen Newsletter behandelt, die auf der Homepage des Landes-Feuerwehrverbandes heruntergeladen werden können. Zusätzlich werden diese Themen natürlich auch weiterhin im TIROLER FLORIAN behandelt.

Rettungsgasse

Wie im benachbarten Ausland wird zum 1. Jänner 2012 die Rettungsgasse auch in Österreich auf Autobahnen und Schnellstraßen Pflicht. Die Rettungsgasse wird gebildet, indem sich alle Verkehrsteilnehmer auf der linken Spur möglichst weit links zur Fahrbahn einordnen. Verkehrsteilnehmer auf der rechten Spur müssen so weit nach rechts fahren wie notwendig. Dabei soll der Pannestreifen befahren werden. Bei mehrspurigen Fahrbahnen gilt: Fahrzeuge auf der linken Spur nach links, alle anderen nach rechts. Von den Einsatzorganisationen muss somit ab 1. Jänner die Rettungsgasse und nicht mehr der Pannestreifen auf

dem Weg zum Einsatz befahren werden. Der Landes-Feuerwehrverband ersucht, alle Kameraden von dieser Regelung in Kenntnis zu setzen, um eine reibungslose Einführung der Rettungsgasse zu ermöglichen.

Weiter Infos: www.asfinag.at/verkehrssicherheit/rettungsgasse bzw.

www.rettungsgasse.com

Der Bundes-Feuerwehrverband ersucht Beispiele einer funktionierenden Rettungsgasse (Text, Bild oder Video) ab dem 1.1.2012 per E-Mail an presse@bundesfeuerwehrverband.at zu senden.

Grundausbildung NEU

Mit der Grundausbildung „Neu“ verschieben sich Unterrichtseinheiten zwischen den Ausbildungsebenen, Feuerwehr, Bezirks-Feuerwehrverband und Landes-Feuerwehrschule.

Ausbildungsunterlagen:

Mit der Auslieferung im ersten Quartal 2012 an die Ortsfeuerwehren stehen mit dem Ausbildungskoffer neue bzw. überarbeitete Ausbildungsmaterialien zur Verfügung. Der Inhalt umfasst Präsentationen, Richtlinien, Nachschlagewerke und

Neue(r) Beauftragte(r)

Neu ist auch die Bestellung eines/einer „Beauftragten Grundausbildung“, der/die den Kommandanten unterstützt und Ansprechpartner/in für die Grundausbildung in der Ortsfeuerwehr ist. Er/sie plant die Grundausbildung der Mitglieder und koordiniert diese mit den anderen AusbilderInnen der Feuerwehr. Von den AusbilderInnen der LFS, Madleine Noichl und Hannes Thurner wurden mit Unterstützung der externen AusbilderInnen der Einsatz des Ausbildungskoffers mit Präsentationen, Unterrichtsmitteln und Methoden vorgestellt.

Atemschutz

Vorbereitung in der Ortsfeuerwehr zum Atemschutzlehrgang an der Landes-Feuerwehrschule. Ein bis drei Wochen vor dem Atemschutzlehrgang an der Landes-Feuerwehrschule sollten die KursbesucherInnen in der Ortsfeuerwehr eine ca. 3,5 stündige Ausbildung durch den Atemschutzbeauftragten oder andere von Kommandanten beauftragten Personen

erhalten. Dadurch sollen die TeilnehmerInnen mit den Geräten der Ortsfeuerwehr vertraut gemacht werden.

Voraussetzung zum Kursbesuch: gültige Atemschutz-Tauglichkeitsprüfung, zugeleiteter Platz zum Atemschutzlehrgang an der LFS.

Rettungskartendatenbank

Die Fahrzeugkonstruktionen und Sicherheitseinrichtungen werden immer komplexer und umfangreicher. Auch neue Antriebsarten wie Elektro oder Hybrid finden vermehrt Verbreitung auf unseren Straßen. Dieser Umstand und die enorme Anzahl an verschiedenen Fahrzeugmodellen erschweren zunehmend die Rettungsarbeiten der Feuerwehren bei Einsätzen. Seit kurzem ist eine neue Datenbank mit Rettungskarten der Fahrzeughersteller online. Erstellt wurde diese von LM Michael Bernhard, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wörgl. Im Unterschied zu anderen Datenbanken ist diese Version für alle Benutzer kostenlos verfügbar. Der Aufbau ist besonders anwenderfreundlich und führt über verschiedene Auswahlkriterien in kurzen Wegen zur gewünschten Rettungskarte. Die aktuelle Datenbank umfasst ca. 1.200 Fahrzeugtypen von 49 Herstellern. Mittelfristig ist auch eine „offline“-Version geplant, die direkt auf einem PC oder Laptop ohne Internetzugang lauffähig ist. ■

Rettungskartendatenbank

„Info-122.at“

Die Fahrzeugkonstruktionen und Sicherheitseinrichtungen werden immer komplexer und umfangreicher. Auch neue Antriebsarten wie Elektro oder Hybrid finden vermehrt Verbreitung auf unseren Straßen. Dieser Umstand und die enorme Anzahl an verschiedenen Fahrzeugmodellen erschweren zunehmend die Rettungsarbeiten der Feuerwehren bei Einsätzen.

Seit kurzem ist eine neue Datenbank mit Rettungskarten der Fahrzeughersteller online. Erstellt wurde diese von LM Michael Bernhard, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wörgl. Im Unterschied zu anderen Datenbanken ist diese Version für alle Benutzer kostenlos verfügbar. Der Aufbau ist besonders anwenderfreundlich und führt über verschiedene Auswahlkriterien in kurzen Wegen zur gewünschten Rettungskarte.

Die aktuelle Datenbank umfasst ca. 1200 Fahrzeugtypen von 49 Herstellern.

Mittelfristig ist auch eine „offline“-Version geplant, die direkt auf einem PC oder Laptop ohne Internetzugang lauffähig ist.

Weitere Informationen: **www.info-122.at**

Link zur Rettungskartendatenbank: **<http://rdb.info-122.at/>**

Weitere Informationen und Details finden Sie auf unserer **Website**.

Schulleiter **OBR DI (FH) Waldhart Georg e.h.**
Landesfeuerwehrkommandant **LBD Klaus Erler e.h.**

EMPL Feuerwehrtechnik

"High-End" Lösungen für Tirols Feuerwehren!



Individuelle Feuerwehrtechnik von Profis für Profis!



Damit ihre **VORSORGE** **ZUKUNFT** hat ...



GRATIS und einmalig bei Neuverträgen bis 31. 12. 2011:
5 SPAR-Gutscheine ab 50 Euro Monatsprämie
oder 1 Vignette ab 75 Euro Monatsprämie!



Zukünftige Ereignisse erfordern Weitblick.
Wir finden mit Ihnen Ihr optimales Vorsorgepaket.
Unsere Berater geben ihr Bestes - in jedem Fall!

www.tiroler.at

tiroler
VERSICHERUNG